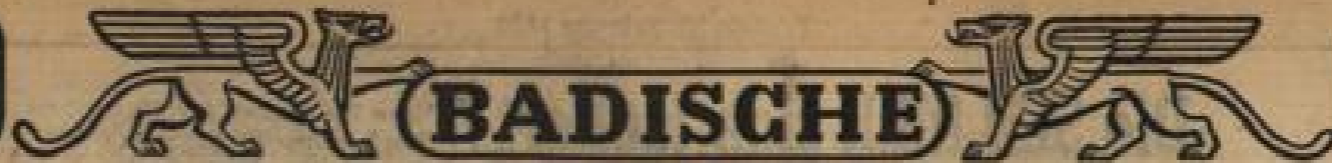


# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

50 (29.2.1952)



# NEUESTE NACHRICHTEN

## Adenauer: Helgoland — ein Wahrzeichen des Friedens

Hamburg (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte am Donnerstagabend, daß die Insel Helgoland nach ihrer Freigabe am 1. März ein Wahrzeichen des Friedens werden soll. In einer Ansprache über den Nordwestdeutschen Rundfunk sagte der Bundeskanzler: „Das friedliche Helgoland, im Meer zwischen Deutschland und England gelegen, wird in Zukunft Wahrzeichen für den Frieden- und Freundschaftswillen beider Nationen sein. Wir werden fortan in dem gleichen Geiste handeln, der vor 62 Jahren durch eine freundschaftliche Vereinbarung zwischen dem damaligen Deutschen Reich und Großbritannien gegen den Austausch deutscher Rechte und Ansprüche in Afrika Helgoland zu einem Fleck deutscher Erde machte.“ Der Welt wäre viel Elend erspart geblieben, wenn diese Politik der gegenseitigen Anerkennung zum Grundsatz in der Behandlung europäischer Probleme erhoben worden wäre. „Noch ist es aber nicht zu spät, auf diesem Wege fortzuschreiten.“

Der Bundeskanzler wies darauf hin, daß die Freigabe Helgolands durch eine freie Vereinbarung der Bundesrepublik mit Großbritannien zustande gekommen ist. Damit gehöre die Leidenrolle, die die Insel in den letzten Jahren gespielt hat, der Vergangenheit an.

Mit einem Dank an die Helgoländer versicherte der Bundeskanzler, daß der Wiederaufbau Helgolands mit großer Entschlossenheit angepackt wird.

## Atlantikpakt verpflichtend für NATO und EVG

Außenminister Eden begrüßt Einigung über deutschen Finanzbeitrag

London (dpa/AP). Der britische Außenminister Eden sagte am Donnerstag im Unterhaus in seinem Bericht über die NATO-Konferenz von Lissabon, daß er die Einigung über den finanziellen Beitrag der Deutschen Bundesrepublik zur europäischen Verteidigung für einen außerordentlich wichtigen Schritt halte. Er teilte mit, daß ein neues Zusatzprotokoll zum Atlantikpakt unterzeichnet werden soll, das alle Mitgliedsstaaten der NATO und der EVG (Nordatlantikpakt-Organisation und Europäische Verteidigungs-Gemeinschaft) gegenseitig zu den Verpflichtungen des Atlantikpaktes festlegt. Eine entsprechende Klausel soll in den Vertrag über die EVG aufgenommen werden.

Eden sagte, er hoffe, daß die Verhandlungen über den Generalvertrag, die Zusatzabkommen zur Ableitung des Besatzungsstatus und die Verhandlungen über die EVG in den nächsten Wochen beendet werden und alle Dokumente dann gleichzeitig unterzeichnet werden können. Zu der teilweise Freigabe der deutschen Rüstungsproduktion sagte Eden, daß die Lizenzerteilung natürlich sehr unter dem Gesichtspunkt erwogen werden wird, daß Westdeutschland sich strategisch und geographisch in einer exponierten Lage befindet.

Eden sprach Adenauer, Schuman, Adenauer

## Neues in Kürze

Ein Gesetz gegen Schwarzarbeit forderte die CDU/CSU-Fraktion im Bundestag. Auch die Auftragsgeber des Schwarzarbeiters sollen unter Strafe gestellt werden. (AP)

Gegen den deutschen Bundestagsabgeordneten Ludwig Volkholz ist nunmehr ein zweites Auslieferungsgesuchen in Innsbruck eingegangen. (AP)

Rund 450 leitende DGB-Funktionäre aus der Bundesrepublik und Westberlin sind am Donnerstag zu einer zweitägigen Arbeitssitzung in Düsseldorf zusammengetreten. Es wird vermutet, daß auf dieser Sitzung, die unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse stattfindet, auch die Haltung des DGB zur Wehrbeitrag erörtert wird. (AP)

Das Sekretariat der britischen Labourparty hat am Mittwoch den ehemaligen Unterhausabgeordneten Konrad Zilliacus wieder in die Partei aufgenommen. Zilliacus wurde im Mai 1949 aus der Partei, der er dreißig Jahre lang angehört hatte, ausgeschlossen, nachdem er an dem kommunistischen Weltfriedenskongress in Paris teilgenommen hatte.

Der Außenpolitische Ausschuss der Labour-Fraktion des britischen Unterhauses nahm mit großer Mehrheit eine Entscheidung an, in der eine Verletzung der deutschen Wiederbewaffnung empfohlen wird. (dpa)

Eine Sturmflut hat das Küstengebiet um Havanna und die Stadt mit ihren Vororten überschwemmt. Stürme mit ihrer Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern trieben die hohen Wellen bis auf den „Prado Parkway“, eine Prachtstraße, die sich längs der See hinzieht.

Fünf Arbeiter wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen getötet und fünf weitere schwer verletzt, als sich am Donnerstagnachmittag in einem Sprengstoffwerk in Stadl-Paura bei Wels in der amerikanischen Zone Österreichs eine Explosion ereignete. (AP)

Vizeadmiral P. B. R. W. William-Powlett ist am Mittwoch zum Befehlshaber der britischen Flotte im Süd-Atlantik ernannt worden. (AP)

Ein polnisches Militärgericht in Danzig hat nach Warschaus Prozessmeldungen drei angeblich in französischen Auftrag arbeitende Spione, darunter auch einen französischen Staatsbürger, zum Tode und sechs weitere Angeklagte wegen des gleichen Deliktes zu Gefängnisstrafen von elf Jahren bis lebenslanglich verurteilt. (AP)

## Vorwürfe gegen die Amerikaner

Der Bundestag kritisierte den Fall Kemritz — Forderungen für den Generalvertrag

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. — Der Bundestag forderte gestern einmütig die Aufhebung alliierter Eingriffe in die deutsche Gerichtsbarkeit mit dem Abschluß des Generalvertrags. Die Redner aller großen Parteien erklärten, ihre Haltung zu den bevorstehenden deutsch-alliierten Verträgen hänge weitgehend von der Erfüllung dieser Forderung ab. Anlaß zu dieser Stellungnahme gab die neuerliche Behandlung des Falles Kemritz im Parlament.

Er handelt sich um den Fall des Berliner Anwalts Dr. Kemritz, der viele Personen der NKWD (bolschewistische Geheimpolizei) in die Hände spielte, aber von der amerikanischen Oberkommission der deutschen Gerichtsbarkeit entzogen wurde.

Das Parlament griff diese Angelegenheit gestern wieder auf. Deutsch-amerikanische Verhandlungen in dieser Sache haben nach acht Monaten noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Bundesjustizminister konnte nur mitteilen, daß unmittelbar nach der Debatte eine neue Besprechung mit Amerikanern stattfinden werde. Aber alle Redner kritisierten dieses langsame Tempo der amerikanischen Seite, und vor allem ein Vertreter der Berliner CDU, ein besonderer Kenner des Falles Kemritz, erklärte, daß Leute, die sich so gerne als Gerechtmächtig ausgeben und ihren Zeigefinger wie diese hochheben, auch wissen müßten, daß die Gouvernante saubere Finger haben

muß und es besonders schmerzhaft sei, wenn die Unsauberkeit von Blut von Unschuldigen herrühre. Er gab bekannt, daß Kemritz sogar seine Sekretärin und einen alten Freund den Russen ausgeliefert habe und bemerkte, er beneide die Besatzungsmacht nicht, die sich schützend vor einen solchen Lumpen stelle.

Alle Parteien legten aber auch die grundsätzliche Bedeutung dieses Falles für den Generalvertrag dar, denn der Fall Kemritz zeige deutlich, daß das sogenannte Evolutionsrecht der Besatzungsmächte, nach welchem sie einen deutschen Rechtsfall an sich ziehen können, beseitigt werden müsse. Nach Auffassung der Parteien besteht aber bis jetzt noch keine Sicherheit darüber, ob das geschehen wird. Diese Debatte wurde in Hinblick zu einer weiteren Auflage des Parlaments an die Regierung für die deutsch-alliierten Verhandlungen.

Ein Sprecher der amerikanischen Koben-Kommission erklärte lt. AP dazu, daß das Vorgehen der Amerikaner im Falle Kemritz durchaus zu recht erfolgt sei und sich auf das Besatzungsstatut und das alliierte Gesetz Nr. 7, das die Vorbehalte um das Gebiet der Gerichtsbarkeit regelt, gestützt habe. Er habe sich erwidert, daß die deutschen Behauptungen, Kemritz habe 23 Personen dem Geheimdienst ausgeliefert, sich größtenteils auf „Gerüchte“ stützten und kaum eine Chance hätten, vor einem Gericht zu bestehen. Das Beweismaterial sei nicht ausreichend.

Jede Andeutung, daß wir die Behandlung des Falles Kemritz verzögerten oder behinderten ist falsch“, erklärte der amerikanische Hohen-Kommissar John J. McCloy am Donnerstag zu der Kemritz-Debatte im Bundestag. „Die Mitglieder des Bundestages können, soweit sie es für nötig halten, ihre Bemerkungen zu dem Fall machen“, sagte McCloy. „Aber ich selbst kann, unglücklicherweise, nicht mehr sagen, als ich bereits gesagt habe. Wir versuchen doch immer, eine Lösung für dieses tragische Erbe aus der Vergangenheit zu finden.“

Schutz der Ladengeschäfte  
Die Einbringung des Gesetzesentwurfs zur Ergänzung der Verordnungen über die Freigabe der Ladengeschäfte führte zu einer neuen Debatte über die Rechtsgültigkeit dieser Freigabe. Der Justizminister betonte, daß die bereits erlassenen Verordnungen rechtskräftig sein wird.

## US-Streitkräfte in Japan auf unbegrenzte Zeit

Amerikanisch-japanisches Abkommen für den Fall von Feindseligkeiten

Tokio (AP). Japan und die Vereinigten Staaten haben am Donnerstag ein Abkommen geschlossen, das die weitere Stationierung amerikanischer Streitkräfte in Japan unter ähnlichen Bedingungen wie bisher auf unbegrenzte Zeit vorsieht und das mit der für den 31. März erwarteten Ratifizierung des japanischen Friedensvertrages automatisch in Kraft treten soll. Es braucht weder von amerikanischen Senat noch vom japanischen Parlament ratifiziert zu werden.

Das Abkommen sieht unveränderte Beratungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten für den Fall von Feindseligkeiten oder unmittelbarer drohender Feindseligkeiten vor. Im einzelnen enthält es folgende Punkte:  
1. Die Vereinigten Staaten können militärische Streitkräfte in jeder benötigten Stärke, deren Angehörige und beigeordnete Zivilisten in Japan stationieren.  
2. Japan wird die notwendigen Anlagen und Unterbringungsbedingungen für die Garnisonen zur Verfügung stellen.

Die japanischen Linksozialisten kündigten an, daß sie beim obersten japanischen Gerichtshof beantragen werden, daß dieses Abkommen für verfassungswidrig erklärt wird.

Infizierte Heuschrecken und Sowjetpiloten  
Tokio (AP/dpa). Während der kommunistische Peking Rundfunk den UNO-Streitkräften erneut vorwarf, zwischen dem 28. Januar und dem 17. Februar schätzungsweise 100 Heuschrecken, Mäuse, Flöhe und Läuse über Nordkorea abgeworfen zu haben, ferner bakterientragende Grillen und Spinnen, wurde von amerikanischer Seite die Vermutung ausgesprochen, daß die 700 bis 800 MIG-15-Düsenjäger der Chinesen und Nordkoreaner in Korea mehrfach von sowjetischen Piloten gesteuert würden. Nach Aussagen von UNO-Flugzeugbesatzungen wären während der Flüge häufig russische Worte im Sprechfunk zu vernehmen. Außerdem sei es eigenartig, daß Radio Peking niemals irgendwelche Meldungen der Luft glorifizieren. Infanteristen-Panzerbesatzungen und Frauen in Rüstungsfabriken würden dagegen häufig wegen übertragener Leistungen genannt. Diese Vermutung könnte allerdings noch nicht bestätigt werden.

Faure, Rekordmann in Vertrauensfragen  
Paris (dpa). Mit den zwanzig Vertrauensfragen, die Ministerpräsident Faure am Mittwoch nacheinander in einer einzigen Sitzung über die einzelnen Artikel seiner Budgetvorlage gestellt hat, erreichte der radikalsozialistische Regierungschef einen neuen „Rekord“. Bisher lag der frühere Ministerpräsident und jetzige Verteidigungsminister Georges Bidault mit dreizehn Vertrauensfragen in einer Sitzung an der Spitze, gefolgt von René Pleven mit einmal geforderten Vertrauensvotum. Die Abstimmungen erfolgten heute.

Streifenkämpfe um Rommel-Film  
Rom (AP). Straßenkämpfe, in denen Verlauf zehn Personen festgenommen wurden, bildeten am Donnerstag den Auftakt zur italienischen Erstaufführung des amerikanischen Rommel-Filmes „Der Wüstenfuchs“ in zwei römischen Kinos. Trotz anhaltender Unruhen fanden am Abend die vorgesehenen zweiten Vorstellungen statt.

## Atlantikgemeinschaft

H.B. Der Versuch, Erfolg oder Mißerfolg der Lissabener Atlantikpakt-Konferenz aus der internationalen Presse herauslesen zu wollen, scheint kläglich. Fein schieberlich nach Ländern und Parteien aufgereiht, ergeben die in den Zeitungen ausgesprochenen Ansichten kein klares Bild von dem, was in Lissabon erreicht wurde, sondern ein wirres Kaleidoskop von Hoffnungen, Ängsten, Skepsis und Kritik, das am besten, den Leser völlig unorientiert zu hinterlassen.

Die Erklärung ist nur zum Teil in dem, anscheinend absichtlich unklar gehaltenen Wortlaut des Kommuniqués zu suchen. Zu einem anderen Teil liegt es darin, daß die Kommentatoren in diesem Kommuniqué ihre Ablehnung oder Sympathie, ihre Ängste oder ihr Vertrauen hineingelesen haben. Und zum letzten schließlich mag es daran liegen, daß bei vielen die Phantasie nicht ausgereicht hat, um die richtigen Maßstäbe für das Vorhaben, das mit der Unterzeichnung des Nordatlantik-Paktes am 3. April 1949 begonnen wurde, und für das bis jetzt Erreichte, zu finden.

In der Tat, dieses Vorhaben ist ungewöhnlich, um das Mindeste zu sagen. Die Allianz umfaßt jetzt 14 Nationen mit 360 500 000 Menschen, d. h. ein Neuntel der Erdbevölkerung und ein Achtel ihrer Landmasse. Diese Nationen, sechs Königreiche und 8 Demokratien aller Schattierungen, haben ihre Arbeitskraft und ihre Erfindungsgeist zu dem Zweck vereinigt, eine Verteidigungsmacht zu errichten, die groß genug ist, die Kommunisten im Osten Europas vor einem Vordringen nach Westen abzuwehren.

Wer wollte erwarten, daß diese Aufgabe schnell und reibungslos gelöst werden könnte, zumal ein Gleichgewicht zwischen Anstrengung und Aufwand gefunden werden mußte, zumal sie nicht durch Befehle, sondern durch Verhandlungen gelöst werden konnte und zumal sie nicht im luftleeren Raum, sondern gegen Hemmnisse von außen und innen anzugehen war? Da die Durchführung dieses Vorhabens auf den drei wichtigsten Sektoren des Lebens der 14 Nationen — den wirtschaftlichen, politischen und militärischen — gleichzeitig vorangehen mußte, dies aber anscheinend nicht von Anfang an bedacht worden war, erhöht sich die Schwierigkeiten gerade an der wichtigsten „Front“, in Europa nämlich, und gerade in einem Augenblick, als eine zusätzliche Kraft Westdeutschland nämlich, dem Ganzen hinzugefügt werden sollte. Die artverwandten Fronten außerhalb des Paktbereichs, Korea, Indochina, Malaya, seien hier nur vermerkt, ohne daß ihre Wichtigkeit verkleinert werden soll.

Die Lissabener Konferenz die neunten nach Washington (1946), London, New York, Brüssel, Ottawa und Rom hatte also neben der weiteren finanziellen, militärischen und organisatorischen Verbesserung der NATO-Verteidigungsmacht, ferner auf den bereits bestehenden Kern der Atlantischen Armee unter General Eisenhower, die im wesentlichen diplomatische und politische Aufgabe, die europäischen Nationen zu einem und dem Ganzen einzulösen, Genauer ausgedrückt: es lag an den in Lissabon versammelten Ministern, ob ein Entwurf gefunden wurde, der später den Parlamenten der sechs europäischen Länder Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Westdeutschland annehmbar erschien. Dieser Entwurf oder diese Blaupause für eine europäische Einigung ist gezeichnet — das ist der Erfolg der Konferenz. Und sie ist so gezeichnet, daß sie den Parlamenten akzeptabel sein mußte.

Die Schwierigkeiten, die ihrer Billigung entgegenstehen, sind bekannt. Sie resultieren aus der Vergangenheit, einer Vergangenheit, die sich niemals mehr wiederholen wird. Denn das eine kann gesagt werden: die europäische Geschichte, wenn sie als Geschichte der inner-europäischen Kriege verstanden wird, ist hier und heute zu Ende gegangen. Ein neues Kapitel, überschrieben „Europäische Einigung“, ist mit Lissabon begonnen worden.

Es gibt kaum ein besseres Argument hierfür als die bewundernde und abschätzende Kenntnisnahme von der Rolle, die die Bundesrepublik in Lissabon gespielt hat, ohne verweisen zu sein. Denn hier, vor ihrem Eintritt in die Atlantikpaktorganisation, hatten sich die größten Brennpunkte gehäuft, solche, die wir selbst, und solche, die andere hingeworfen hatten. Gewähr der Eintritt ist noch nicht völlig vollzogen, und die Beiseitigerungen der Klöße wird noch einige Zeit anhalten. Aber Zwang und Erkenntnis werden stärker sein, daß Einigung die Forderung nicht der Stunde, sondern des Jahrhunderts ist.

Diese Erkenntnis darf und soll nicht Sache von Regierungen und Parlamenten allein bleiben, weil, wie das Kommuniqué richtig besagt durch Regierungsmaßnahmen das gegenseitige Verständnis und das Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht erreicht wird. Jeder einzelne Bürger kann sein Teil zur Vereinigung der Völker in einer atlantischen Gemeinschaft beitragen, die in ständig zunehmendem Maße die Segnungen des Friedens, der Freiheit und des Wohlstands bieten wird. Worte, nicht wahr? Ja, aber Worte aus einem klaren Plan, den wir alle mit zu verwirklichen aufgerufen und gegen die europäischen Kriegsklößen der Vergangenheit einmal sehr gering bewertet werden.

## Ostzonen-Regierung lehnt ab

Berlin (AP). Die Ostzonen-Regierung hat am Donnerstag den Vorschlag der UN-Kommission zur Untersuchung der Voraussetzungen für freiwahlischen Wahlen abgelehnt. Die Bedingungen hierfür im März in Gesprächen mit Vertretern West- und Ostdeutschlands zu prüfen.



### Zum Tage

#### Das Evolutionsrecht

Der Fall Korea, der bekannte bzw. berühmte Agenten, der sowohl für die Russen als auch für die Amerikaner arbeitete, wurde gestern im Bundestag erneut behandelt. Wieder konnte der Bundesjustizminister keine Auskunft geben, weil er von den Amerikanern immer noch nicht genau unterrichtet wurde. Der Bundestag nahm aber diesen Fall zum Anlaß, um sich grundsätzlich gegen das sogenannte Evolutionsrecht zu wenden. Es scheidet selbstverständlich in einer mit den anderen Staaten gleichberechtigten Bundesrepublik nicht an, daß von den ehemaligen Besatzungsmächten Fälle, die von deutschen Gerichten behandelt werden, diesen weggeworren werden können. Diese Frage wird bei dem Generalvertrag, der das Besatzungsstatut ablösen soll, eine große Rolle spielen. Die westlichen Mächte werden natürlich versuchen, zum Schutz ihrer Truppen, die auch weiterhin in der Bundesrepublik aus Verteidigungsgründen stationiert bleiben, besondere Rechte zu erhalten. Dabei werden sie namentlich an ihre Agenten denken! Um diese machen sich auch ihre Auftraggeber aus wohlverstandenen Gründen immer spezielle Sorgen. Die Westmächte müssen sich aber darüber im klaren sein, daß bei Anerkennung der Gleichberechtigung in der Bundesrepublik auch nicht mehr Sonderrechte beanspruchen können, als sie den Deutschen selbst gewährt. Das hat gestern der deutsche Bundestag seine Regierung ausdrücklich wissen lassen.

#### Es dämmert

Von der Öffentlichkeit ist kaum beachtet worden, daß der amerikanische Senat bei der Behandlung des Friedensvertrages mit Japan auch eine Entscheidung angenommen hat, die einer rechtlichen Nichtanerkennung der Abmachungen von Jalta gleichkommt. Der Zusammenhang mit diesem Abkommen, das auch für das deutsche Schicksal von fundamentaler Bedeutung geworden ist, ergibt sich in der Entscheidung auf dem Umweg über die beiden von den Russen auf Grund der Jalta-Zugeständnisse Roosevelts in Besitz genommenen ehemaligen japanischen Gebiete Sachalin und die Kurilen. Der Senat erklärte nämlich, daß Roosevelts keineswegs bedingt gewesen sei, irgendwelche rechtsgültigen Verträge ohne Billigung des Senats abzuschließen oder gar den Russen japanische Gebiete durch einen Vertrag zu schenken. Was aber hier der Senat nur für Sachalin und die Kurilen ausdrücklich erklärt, gilt in analoger Weise selbstverständlich auch für Ostpreußen und Pommern. Die Russen sitzen also heute in Königsberg nicht etwa, weil sie durch Abmachungen mit ihren Verbündeten irgendjemandem juristisch bereits festliegendes Anrecht darauf hätten. Die Inbesitznahme Ostpreußens durch die Russen und Oberschlesiens durch die Polen wird von amerikanischen Senat vielmehr lediglich als eine vorläufige Besetzung angesehen. Keineswegs aber fühlen sich die Amerikaner an Roosevelts Zugeständnisse gebunden. So weit ist aber die Erkenntnis von der gefährlichen Konzeptionspolitik Roosevelts in den Vereinigten Staaten bereits fortgeschritten, daß man nicht mehr nur Kritik übt, sondern auch die notwendigen Folgerungen daraus zu ziehen gewillt ist. Auch diese Entscheidung des amerikanischen Senats zu den Kurilen und Sachalin ist ein weiterer Schritt der Vereinigten Staaten auf jenem Wege, an dessen Ende die unmissverständliche Aufforderung an die Russen stehen wird, den bisherigen nur auf der brutalen Gewalt basierenden Zustand durch einen vernünftigen, geschehenen Unrecht wesentlich korrigierenden Rechtszustand zu ändern.

#### Wider den Lärm

Der Fasching hat den öffentlichen Lärm noch einmal ansteigen lassen. Seine Phon-Släkche mag sehr unterschiedlich gewesen sein. „Phon“ ist — nicht bekanntlich — die Druckstärke des Schalls, das Mittel der Schall- und Lärmmessung. 75-80 Phon Straßenlärm werden uns noch als normal zugerechnet; erst was darüber hinausgeht, wäre von Übel. Nun ist der „normale“ Straßenlärm schon fast genug. Aber allmählich regt sich die Abwehr. Der Silvesterkrach, dessen Kosten übrigens auf rund 30 Mill. DM geschätzt werden, hat anscheinend dem Geduldslimit der Boden ausgeglichen. Hamburgs Senat hat mit einer „Polizeiverordnung zur Bekämpfung des gesundheitsgefährdenden Lärms“ den Anfang gemacht. Radio, Knallkörper, Autos, Lastkraftwagen, Motorräder werden gedämpft werden müssen. Das Wichtigste ist nun freilich, wie die Verordnung an-

## Die SED fühlt sich isoliert / Neue Richtlinien für die Sowjetzonen-Propaganda

Es scheint unheimlichen Knoch gegeben zu haben, als dieser Tage in Ost-Berlin das Zentralkomitee der SED hinter verschlossenen Türen tagte. Abgesehen davon, daß der höchste Parteifunktionär Sachsen seines Amtes enthoben wurde, läßt das über diese Tagung in der SED-Pressa veröffentlichte Kommuniqué und die ebenfalls veröffentlichte Erklärung, daß man mit dem Ergebnis der Arbeit der Funktionäre sehr unzufrieden war und ihnen deshalb energische neue Richtlinien gab.

Die Parteilogik der SED ist sich dessen voll bewußt, daß die Partei und ihre Funktionäre sich mit ihren vielen den Massen unangenehmen Zwangsmaßnahmen und Propagandaaktionen unbeliebt macht und isoliert. In der mehr als eine halbe Seite in dem großformatigen Parteiorgan füllenden Entscheidung des Zentralkomitees wird ganz offen auf die Gefahr der Isolierung leitender Funktionäre der Partei, der Massenorganisationen und des Staatsapparates von den Massen hingewiesen und erklärt: „Diese Funktionäre und leitenden Organe sind gegenüber ihrer Hauptaufgabe bildlos geworden — die Massen zu überzeugen und zu erziehen.“ Es wird ihnen weiter vorgeworfen, daß sie keinen „ideologischen und politischen Kampf“ um die Verwirklichung der Gesetze führen, durch ihr bürokratisches Verhalten sei eine Entfremdung von den Massen eingetreten, denen „unangenehmes Staatsbewußtsein“ vorgeworfen wird, dagegen den Funktionären „Überheblichkeit“ und die „Methode des Kommandierens“.

Als Mittel zur Ausrottung dieser Fehler und Schwäche des Staatsapparates wird „Kritik und Selbstkritik ohne Ansehen der Person“ und zwar „Kritik von oben nach unten und von unten nach oben“ dringend empfohlen, um die eingerissenen Selbstzufriedenheit und Bürokratie sowie Abstrempfung der politischen Wachsamkeit ein Ende zu machen. Das Zentralkomitee fordert die gesamte Partei auf, die Massen zur ideologischen und politischen Wachsamkeit gegenüber den offenen und versteckten Methoden der feindlichen Sabotage und Diversion zu erziehen und erklärt sich ausdrücklich gegen die „Methoden des Kommandierens gegenüber den einfachen Arbeitern“.

Während so die hohen Parteifunktionäre für die gewöhnlichen Funktionäre neue Richtlinien

herausgeben, wagt die Ostbevölkerung nicht zuletzt unter der Last der Überbürokratisierung des Lebens „12 Stempel für ein Paar Strümpfe“ war eine Leserschaft überschrieben, die sich gegen die unvorstellbar übertriebene Warenkontrolle beim Berliner Konsum wendet und während der kommunistische Berliner Sender „Widerstand gegen die amerikanische Adenauer-Politik“ fordert und großartig erklärt: „Wir sind die legitimen Erben Victor Hugos“, macht man sich in den westdeutschen Kreisen der Ostbevölkerung Gedanken darüber, warum in der Ostzone im Rahmen des Fünf-Jahres-Plans so viele neue Betriebe des Hüttenwesens und des Schwermaschinenbaues vorgesehen sind, die hier bereits von Rohle und Erz einen ganz verfehlten Standort haben und mit ihrer geplanten Ausfuhr nach Ostern offenbar nur dann, direkt oder indirekt das sowjetische Kriegspotential zu erhöhen.

#### Geringes Vertrauen

Wie gering das Vertrauen der Ostbevölkerung zu seiner Regierung und der Staatspartei, was beides so ziemlich auf dasselbe hinauskommt, ist, ergab sich unlängst wieder mal sehr deutlich, als auf Grund von Mitteilungen über einen im Osten bevorstehenden Notenumschlag, bei dem angeblich lediglich die alten Geldscheine gegen neue ausgewechselt werden sollten, sofort der Kurs der Ostmark weiter fiel und außerdem der Ostbevölkerung ein Sturm in die Sachwerte einsetzte. Die HO-Läden wurden von Leuten belagert, die fürchteten, daß mit dem Notenumschlag trotz des entschiedenen amtlichen Dementis ein Währungsstichl verbunden sei und die deshalb ihr Bargeld ziemlich wahllos in HO-Waren, von Strümpfen bis Zucker anlegten. Gleichzeitig standen lange Schlangen vor den Sparkassen; hier zählten viele Angehörige ihr bisher geborenes Bargeld ein, die befürchteten, daß bei dem angekündigten Notenumschlag die Kopfgrenze des Umtausches limitiert sein würde. Es darf nämlich im Osten niemand mehr als 300 DM in bar besitzen; jetzt kämen mit einmal enorme Mengen gebotenen Geldes zum Vorschein, das die Leute aus Angst vor einem Totalverlust beim Notenumschlag aus ihren „Sparstrümpf“ herausholten. — Dies sind alles nicht zu übersehende Anzeichen dafür, daß die Ostbevölkerung ihren regierenden Bonzen, die ja bekanntlich seim-

zeit bei der Gründung der Ostrepublik nicht durch Wahl, sondern durch Ernennung aus eigener Macht ins Ruder kamen, aufs überste misstraut.

Es ist ein alter Trick der sowjetischen Propaganda, daß sie Parolen ausgeben, die dem natürlichen Empfinden jedes einzelnen Menschen entsprechen. Dazu gehört jetzt auch die starke Agitation für den Abschluß eines Friedensvertrages, die nach den neuen Richtlinien des Zentralkomitees künftig im Mittelpunkt der kommunistischen Propaganda stehen wird. Walter Ulbricht betonte in seinem großen Referat über „Die ideologisch-politisch-organisatorische Arbeit der Partei, daß diese Arbeit im Zeichen des verstärkten Kampfes um den beschleunigten Abschluß des Friedensvertrages und um die Einheit eines demokratischen Deutschland“ zu stehen hat. Ziel der Arbeit der SED ist „die Gewinnung der Mehrheit der westdeutschen Bevölkerung“.

Es sind zu viele innere Widersprüche in der Politik der SED, die zugleich die Politik des Ostzonen ist; das eine paßt nicht zum Geschrei gegen die Remilitarisierung, das andere nicht zum Bonner Regierung und den „amerikanisierten“ Westen. Ob die maßgebenden östlichen Politiker wirklich so naiv sind, zu glauben, wir werden nicht, daß sie mit ihrem Geschrei nach Frieden, Friedensvertrag und gegen die westliche Remilitarisierung nur die Machtphäre ihrer Moskauer Auftraggeber erweitern wollen? Die neuen Richtlinien der SED reden eine deutliche Sprache.

### Aufgabe Indochinas „beleidigend“

Paris (AP). Der französische Minister für die assoziierten Staaten, Jean Letourneau, betonte am Mittwochabend bei seiner Rückkehr aus Indochina, daß Frankreich entschlossen sei, das Deltagebiet des Roten Flusses um Hanoi unter allen Umständen gegen die nationalkommunistischen Vietminh-Truppen zu halten. Allein der Gedanke an eine Aufgabe dieses Gebiets sei „eine Beleidigung für die französischen Truppen und ihr Oberkommando“.

### Nehru „mag den Kommunismus nicht“

Neu Delhi (AP). Der indische Ministerpräsident Nehru bezeichnete am Dienstag die Politik der Kommunisten in Indien als „durch und durch zerstörerisch und im Widerspruch zu den Idealen stehend, die zu vertreten sie vorgeben“. Nehru erklärte: „Die Tätigkeit der Kommunisten wird von internationalen Faktoren bestimmt, die ich ganz und gar nicht mag ... Marx ist heute überholt.“ Die Anwesenheit von Überresten nationalsozialistischer Truppen in Nordost-Burma nannte er eine „ernste Angelegenheit für die burmesische Regierung“.

### 20mal versucht — dann abgesprungen

Sydney, Neuschottland (AP). 18 Soldaten an Bord eines Transportflugzeuges der amerikanischen Luftstreitkräfte sind am Donnerstag in einem schweren Schneesturm über dem Flughafen von Sydney in Neuschottland mit dem Fallschirm abgesprungen. Sofort eingesetzte Suchmannschaften konnten alle Soldaten findend, nur zwei von ihnen waren verletzt.

Der Pilot hatte fünfmal zur Landung angesetzt, doch in dem schweren Sturm jedesmal den Flugplatz verfehlt.

## Stuttgarter Landtag gegen Bürkle-Entschädigung

Die Errichtung einer Wasser- und Schifffahrtsdirektion für den Oberrhein  
Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Auch die gestrige Sitzung des württembergischen Landtags stand völlig im Zeichen des Wahlkampfes und ließ demzufolge an Sachlichkeit viel zu wünschen übrig.

Innenminister Ulrich gab einen Bericht über den Wohnungsbau für das Jahr 1952. Die private Initiative entfalte sich immer stärker und es werde mehr gespart, was dessen zugute komme.

Finanzminister Dr. Frank erklärte, eine Dekung erweiterter Ausgaben für den Wohnungsbau könne nur durch Streichung anderer Ausgabenpostitionen erreicht werden. Er kündigte einen Betrag von 25-30 Millionen DM aus Landesmitteln zur Förderung des sozialen Wohnungsbau an. Die Sprecher der Fraktionen nutzten das Thema reichlich zur Wahlpropaganda aus. Ein Antrag der CDU wurde angenommen, in dem die Staatsregierung ersucht wird, beim Bundesfinanzministerium darauf hinzuwirken, daß für Wohnungen von mehr als drei Zimmern, also in erster Linie zur Befriedigung des Wohnungsbedarfes großer Familien der nach § 7c EStG abzugsfähige Baukostenzuschuß von 7000 DM bis zu 10 000 DM überschritten werden kann. Ferner, daß das vom Bundestag beschlossene Gesetz über Begünstigung des Bauparens in geeigneter Weise den Steuerpflichtigen bekannt gemacht wird, damit die in diesem Gesetz gewährten Prämien die Neigung zum Bauparens fördert. Gleichzeitig möchte die Bundesregierung durch eine Abstimmung zwischen dem Steuervergütungen nach § 1d und § 7c EStG einen Mißbrauch des § 7d verhindern.

In einer bei Stimmhaltung der DVP gebrachten Vorrede, die von der DGB/BHE eingeleitet wurde, wandte sich das Plenum scharf gegen die Auszahlung einer Entschädigung in Höhe von 50 000 DM durch die US-Besatzungsamt an den Stuttgarter Kaufmann Willy Bürkle. Das Plenum eruchte die Staatsregierung alles zu tun, um den Entschädigungsbetrag für die Konkurrenz zu retten.

Abgeordneter Dr. Haselmann (DVP) begründete die Stimmhaltung seiner Fraktion mit der Erklärung, seine in diesem Falle unternommenen Ermittlungen hätten ergeben, daß eine einstweilige Verfügung gegen Bürkle zur Stunde vollstreckt wurde. Demnach dürfte der Bürkle ausgereichte Betrag bereits durch einen Gerichtsvollzieher beschlagnahmt sein. Es hätte also durchaus nicht eines solchen Antrages von Dr. Mattes bedurft.

Abgeordneter Alex Möller (SPD) griff die Haltung des Finanzministers an. Dr. Frank, so sagte Möller, hätte sich den Anweisungen der Besatzungsmacht widersetzen sollen. Niemand könne für diesen Schritt der US-Hochkommission auch nur das geringste Verständnis aufbringen.

Kultminister Dr. Schenkel wandte sich gegen einen erneuten Angriff der Arbeitsgemein-

schaft katholischer Verbände und Organisationen.

Innenminister Ulrich beantwortete eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Gerrard, Karlruhe (DVP), bezüglich einer Strombau- und Schifffahrtsverwaltung für den Oberrhein. Die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Elbe- und Kolbitz sei aufgelöst und ihre Aufgaben der auf den 1. Februar 1952 neu gebildeten Schifffahrtsdirektion Mainz übertragen worden. Diese sei aber nicht für den Oberrhein zuständig. Für den Oberrhein solle eine besondere Wasser- und Schifffahrtsdirektion errichtet werden. Erklärte sich nicht nach die Abgrenzung der Strecke der künftigen Oberrheindirektion und ihr Sitz. Das Bundesministerium für Verkehr sei nach einer dem Minister vorgegangenen Mitteilung bereit, die Entscheidung über diese Frage bis zur Bildung des Südwahlkreises zurückzustellen. Das sei notwendig und er habe sich deswegen schon mit dem badischen Ministerium der Finanzen in Freiburg im Breisgau gesetzt.

Eine kleine Anfrage des Abgeordneten Tittler (DG-BHE) bezüglich Luftschutzvorbereitungen wurde verneinend beschieden.

### Lippe will klagen

Deimold (AP). Vor dem Bundesverfassungsgericht kann jeder, nicht nur bestimmte Parteien, klagen.

Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Heppner-Aeschel, stellt dies in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses zur Vorbereitung einer Volksabstimmung im Lipperland, Hofrat Max Staerck, fest. Voraussetzung sei jedoch, daß der Kläger durch einen Rechtsanwalter oder durch einen Lehrer des Rechts an einer deutschen Hochschule in der mündlichen Verhandlung vertreten wird.

Der genannte Ausschuß will klagen, weil die vorgesehene Volksabstimmung über die Zugehörigkeit Lippes zu Nordrhein-Westfalen bisher nicht anberaumt worden ist.

### Beamtenbund verhandelt mit Schäffer

Bonn. Mittagspfeil eingehender Aussprache zwischen Bundesfinanzminister Schäffer und dem Vorstand des Deutschen Beamtenbundes waren alle mit einer Besoldungsordnung für Beamte zusammenhängenden Fragen und die Probleme des Beamtennachwuchses. Von den Vertretern des Beamtenbundes wurde dabei besonders auf die „völlig unzureichenden Bezüge“ der Beamten hingewiesen, die auch nach der zwanzigprozentigen Erhöhung der Grundgehälter nur um 16 Prozent über dem Stand von 1927 liegen und — wie der Beamtenbund betonte — damit weit hinter der allgemeinen Preis- und Lohnentwicklung zurückgeblieben sind.

## Freiburgs Opposition ruft Stuttgart an

Die CDU-Fraktion erschien nicht — Badischer Landtag beschlußunfähig

Drahtbericht unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. — Da auf Antrag der SPD und YDP für gestern abendstündige außerordentliche Sitzung des badischen Landtags wurde nach einer Dauer von knapp fünf Minuten wegen „Beschlunfähigkeit des Hauses“ für geschlossen erklärt.

Auf der Tagesordnung stand ein von der SPD eingebrachter Mißtrauensantrag gegen Staatspräsident Wohleb und Wirtschaftsminister Dr. Loh. Dieser steht im Zusammenhang mit der angeblichen Steuerhinterziehung, die bei der Finanzierung der Adenauer-Propaganda geschehen sein soll. Die CDU, die 34 von den 80 Landtagsmitgliedern einnimmt, war zur gestrigen Sitzung nicht erschienen. Ein CDU-Abgeordneter, der als Beobachter anwesend war, erklärte, die Opposition habe aus Gründen der Wahlpropaganda die Einberufung dieser außerordentlichen Sitzung erzwungen. Die CDU sei bereit, nach der Wahl in einer

gewandt wird. Schon kommt man mit Bedenken, wie sich die Gerichte verhalten werden. Hoffentlich dem gesunden Menschenverstand entsprechend. Es bedürfte eigentlich keiner besonderen Polizeiverordnungen, wenn nur auf eine scharfe Beachtung der geltenden Bestimmungen geachtet würde. Buchständerlärm ist strafbar. Aber was ist jedesmal bei solcher Hinhaltigkeit Klägers und Richter? Es gibt Vorschriften für die Lärmbekämpfung bei Lastkraftwagen und Motorrädern. Warum werden nicht von Zeit zu Zeit diese Verkehrsmittel geprüft, ob sie den Vorschriften der Lärmbekämpfung entsprechen, und im „Betreff-Fall“ besonders scharf angefaßt? In der Radio-Entstörung ist die Möglichkeit geschaffen worden, Wellenstörer und Lärmräuber herauszufinden und zur Abstellung ihres Lärms zu veranlassen. Warum wird auf dem Gebiet des gesamten Lärms nicht mehr Initiative und Findigkeit entwickelt? Sind die meisten Menschen schon so abgestumpft, daß sie den Beitrag des wachsenden Lärms zur Nervosität und Neurose der heutigen Menschheit gar nicht mehr empfinden?

„ruhigen Atmosphäre“ alle Anträge zu debattieren. Die Sitzung wurde daraufhin geschlossen.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Jäckle, rief danach die arbeitstüchtigen Abgeordneten des Landtags auf, im Saal zu bleiben und ein Schreiben an den Vorsitzenden des südwestdeutschen Ministeriums, Ministerpräsident Dr. Reinhold Meier, zu unterzeichnen.

In diesem Schreiben, das von zwölf SPD- und 7 FDP-Abgeordneten unterzeichnet wurde, wird der Ministerium aufgefordert, der Verfassungskonstituierenden Versammlung die Bitte zu unterstützen, inwieweit ein Gesetz zu fassen, durch das die Funktionen der bad. Regierung von der Regierung des neuen Bundeslandes und die Funktionen des bad. Landtags von der Verfassungskonstituierenden Versammlung übernommen werden. Die Organe des Landes Baden, so heißt es in dem Schreiben, würden in stets fortschreitendem Maße funktionsfähig. „Die Mitglieder der Regierung liegen unter sich im Streit. Kabinettsbeschlüsse kommen nur noch ausnahmsweise und unter großen Schwierigkeiten zustande.“ Dringende Maßnahmen der Gesetzgebung seien dadurch schon verzögert worden.

### „Suchdienst“ Brändli entlarvt

München. Dem Deutschen Roten Kreuz in München, Nachforschungszentrale für Wehrmachtvermißte und Kriegesangehörige, wurde von Kanton Zürich mitgeteilt, daß der „Suchdienst“ des Zürcher Gymnasialprofessors Theodor Brändli verboten wurde.

Brändli hat seit 1940 zahlreichen Angehörigen in Rußland vermißter deutscher Soldaten Nachrichten über das angebliche Schicksal der Nachruhen übermittelt. Nach Mitteilung der Zürcher Polizei sei seine Tätigkeit seinem großen Geltungsbedürfnis entsprungen und entsamme einer ans Krankhafte grenzenden Phantasie. Er habe mit russischen Stellen keine Verbindung gehabt.

An einem der folgenden Tage fuhr Claudio nach Rom. Als er von der Reise zurückkam, belegte er Plätze auf einem Dampfer für Mitte März. In der zweiten Märzwoche verließen sie Lucca.

Bis zur Abfahrt des Schiffes mußten sie in Genua mehrere Tage warten. Claudio hatte seine Mutter in seine Pläne eingeweiht. Sie kam ins Hotel und verlangte Elma zu sehen. Vielleicht hatte sie beobachtet, Elma zu bitten sich von Claudio loszusagen. Aber sie ging ohne ihre Bitte auszusprechen. Sie schrieb Claudio über Elma:

„Es ist zweifellos faszinierend, und wer sagt, daß sie nicht schön ist, tut ihr unrecht. Ich kann nicht glauben, daß sie inständig ist, etwas Böses oder Niedriges zu begehen. Dennoch wünsche ich, Du hättest sie nie gesehen. Jetzt, da ich sie kenne, weiß ich, daß Du sie nie wirst aufgeben können. Ich habe Deinen Vater Dein Vorhaben, Dich in Tripolis niederzulassen, mitgeteilt. Er war betroffen, wollte sich aber nichts anmerken lassen. Im übrigen billigt er Deinen Entschluß, es wird Eurer künftigen Leben erleichtern, und vielleicht werdet Ihr endlich zur Ruhe kommen, was ich Deiner Frau, vor allem aber Dir selber wünsche. Deinen Geschwistern geht es gut. Bei Lucianas Hochzeit werden wir Dich sehr vermissen. Gianoli ist in Luciana sehr verliebt, und ihr Schwiegervater hat für einen Scherz von Brillanten und Türkisen geschenkt. Er soll zweihundert Jahren in der Familie ist.“

Diesen Brief erhielt Claudio, als er schon einige Tage auf hoher See weilte. Er sah mit Elma auf Deck. Sie trug ihr Haar mit einem rauchfarbenen Schleier gebunden und rief unter den Passagieren allgemeines Aufsehen hervor. Diermal galt es nicht ihrer Vergangenheit, sondern nur ihr selbst, da Claudio mit ihr auf Grund einer Ermächtigung des Ministeriums als

Herr und Frau Vella in die Schiffsliste eingetragen war.

Es dauerte einige Tage, bis sie sich entschloß, Claudio Drängen nachzugeben und sich unter die Gäste zu mischen. Aber endlich spielte sie Decktennis und unterhielt sich mit Leuten, die Claudio ihr vorstellte. Am Abend, als sie allein mit ihm war, fiel sie in seine Arme und weinte. Er war erschrocken. Aber sie sagte: „Ich danke Dir. Mühselig wird es mir doch noch möglich sein, wie ein Mensch zu leben.“ Er war tief erschüttert. „Wir werden ein neues Leben anfangen. Du wirst alles Leid hinter dich lassen, weil dort hinten.“

Sie blickte zurück, dorthin, wo die Küstentäler Stille in der Luft unter den Wellenbergen versank. Eine grüne Nacht mit tauend weißen Sternen wölbte sich über dem Meer. Aus dem Schiffsinnen klang das Pochen der Maschinen. Claudio hielt seine Frau in den Armen. Sie drängte sich an ihn und fragte: „Bereut Du nicht?“ Er blickte in ihr zurückgebogenes, in der Dämmerung bleiches Gesicht mit den schrägen schwerwügeligen Augen. „Du bist für mich alles. Ohne dich wäre mein Leben nicht mehr lebenswert.“

Sie hielten einander umschlungen, während das Wasser auftraute, der Wind ihnen den betörenden Duft der Zitronenwälder Stille nachtrug und die Sterne ihr weißes Feuer versprühten.

#### 11.

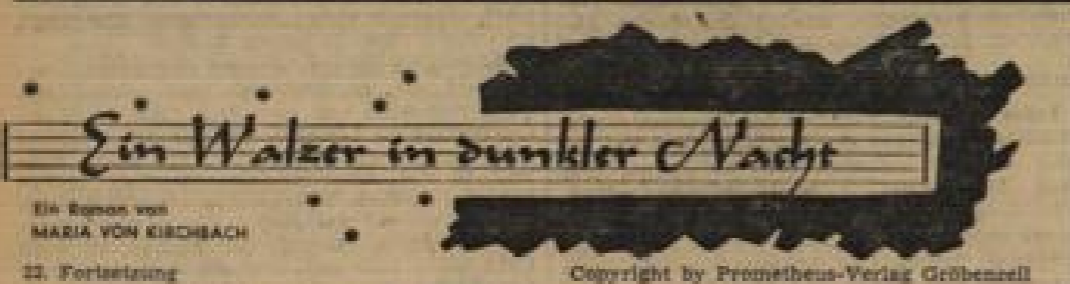
Nun hatten sie sie gesehen: die Araber, die in ihren weißen Burmussen, den roten Turban auf dem Kopf, ihren Kaffee aus winnigen Tassen schürften, gegen eine Mauer gelehnt, die vor Schatten flüsternd war, während außerhalb der Schattengrenze die Sonne wie silbernes Feuer auf die Straße herunterbrannte. Sie hatten die Eselchen gesehen, die geduldig ihre Last von

Früchten oder gefüllten Wassersäcken trugen. Sie hatten in die offenen Basare geschaut, in denen es neben unaufbarem Plunder aus dem Abendrot auch Ambr, köstliche, mit Silberfäden durchwobene Schleier, purpurfarbene Teppiche und Gefäße aus getriebenen Silber gab. Vor der Front ihres Hotels wagte die Menge, Berber, Neger, schwarze, bräunliche, bronzefarbene Menschen in fremdartigen Trachten. Darzwischen Weiße, dunkelhaarige, blonde, schwarz-blaue, blaue, gelbe, die hier ansässig waren, und Touristen, die mit überwachten oder müden Blicken den Orient in sich aufzogen.

Auf der Terrasse des Hotels saßen ein paar Italiener, die einen nachmittäglichen Sorbet und dazu Mokka tranken. Es war drückend heiß, der Himmel wie eine blaue Glasur, die einer Porzellanschale aufgebracht ist. Gegen dieses Blau zeichneten sich das grelle Weiß pfelischer Marmarrete und das rötlichbraune Spitzenwerk uralter Mooschen. Scharen von Tauben hoben sich mit stummhühlerischen Bräusen über die Dächer, und ihre Schatten verfanckeln für einen Augenblick wohltuend die blendende Helligkeit. Der einfältige Gesang aus einem offenen Café, begleitet von einem weiblichen Instrument, wirkte einschläfernd.

„Ich vertrage den Singsang nicht“, sagte Baron Donnicchi. „Pünktlich Jahre in den Tropen verbracht haben. Als ich von Perugia hierherkam, war ich stark wie ein Bar und blühsam wie eine Gerte.“ Er lachte auf und sog Sorbet aus dem Strohalm. Dann holte er seine Tabakpfeife hervor und bot Claudio eine Zigarette an. Claudio bedankte sich. Der Tabak gatterte wärrig. Die Zigarette schmeckte. Ebenso der Kaffee, ebenso der Sorbet. Und der Gesang gefiel ihm. Er glück zwig rinnen dem Wasser oder den Arabesken, die ein Sonnenkrugel durch im Wind eritternde Äste an die Wand eines kühlen Zimmers malt.

(Fortsetzung folgt.)



In Gedanken blieb er vor den Aurlagen stehen, dem Laden eines Schuhmachers, eines Antiquars, eines Buchhändlers. Er starrte die ausgestellten Gegenstände an und sah doch nur Elmas Gesicht vor sich, ihre Augen, ihren Mund, das feuerbraune Haar. Sie schien ihm zuzuscheln, und unwillkürlich verzog seine Lippen sich zu einer Antwort. Da erblickte er sich in der Schaufensteransicht und besann sich auf sich selbst. Beschämt blickte er um sich, denn sah er aufmerksam die Reihen der Bücher an, Neben Romanen, Kunstdrucken und Reisehandbüchern befanden sich hinter dem Fenster grellfarbige Prospekte für Gesellschaftsreisen nach Lissabon, nach Tripolis. Beduinen mit schneeweißen Barbusen, den Turban auf dem Kopf, rauchten Wasserpfeifen oder hockten um Matten, auf denen Mokkaatassen standen. Im Hintergrund erhoben sich antike Ruinen, von einem kobaltblauen Meer bespült. „Ah Genua über Messina nach Tripolis, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Schiffe der Tirrenia-Linie“ las er.

Ein Gefühl der Entspannung überkam ihn vor dieser so angelegenen Schönheit. Er soultze und wandte sich einem Blumenladen zu. Ein fruchtiger Geruch von Erde und Blüten drang aus der geöffneten Tür. Er trat ein und

kaufte Veilchen für Elma. Die Uhr des Dorns schlug zwei. Elma erwartete ihn.

Auf dem Rückweg blieb er nochmals vor dem Bücherladen stehen. Die roten Turbane der Beduinen hoben sich gegen den Hintergrund vom blauen Meer, weißen Barbusen und gelbem Sand ab. Sonne lag über allem, die Schatten waren tiefviolett. Er ging in den Laden und verlangte den Prospekt. Als er zu Elma kam, reigte er ihn ihr und sagte: „Was meinst du zu einer Reise dahin?“

Sie war ihm freudig entgegengekommen. Nun erlosch der Glanz ihrer Augen. Sie hob ihre schönen Brauen und preßte die Lippen zusammen. „Ist es schon wieder so weit?“ sagte sie. Und als er sie beruhigen wollte: „So werden wir bald die Welt kennenlernen.“ Ihre Mundwinkel senkten sich. Dann ergriff sie Claudios Hände und sah ihm in die Augen. „Vergib mir, ich hätte nie dein Opfer annehmen dürfen. Ich war schwach und feige. Es wird das Beste sein, daß wir uns trennen.“

Claudio drückte sie an sich. Er küßte sie heftig und sagte: „So etwas will ich nie wieder von dir hören. Ich liebe dich, ich bin glücklich mit dir, was auch immer kommt. Verstehst du?“ Sie war in seinen Armen schlief und erwiderte seine Küsse nicht.



### Stilblüten — frisch gepflückt

„Bei den Außenaufnahmen verziet sie, daß sie demnächst quer durch Westdeutschland singen werde.“  
 Neue Post, Düsseldorf

„Und dann hat sie zu mir, Hilde Kubl gesagt, ich habe Zeugen, die das bestätigen können.“  
 Gerichte-Zeitung

„Und der Paragraph 7d krümmt sich wie eine vollstünge Gallionsfigur unsichtbar am Bug sämtlicher Schiffsaufbauten.“  
 Der Spiegel

„Stil lebt sie im Stübchen ihres Heimes, Untere Hauptstraße 102, und gepöbelt gelagert, mit 12 Atmosphären Druck, geduldig die unaußersichtlichen Gebirge dieses Alters tragend.“  
 Schwäbische Zeitung

„Gemeinderat Walter Malach und Landwirt Wilhelm Beckel wurden als Schützer bei Tierverlusten durch amtliche Tötung bestimmt.“  
 Badische Neueste Nachrichten

„Genn in Deutschland liegen sich zwei Pudelkrieger in den Haaren.“  
 Constante

„Jupp aber blieb hart, weil er so schön weich ist.“  
 Frank-Spiegel

„Das vom Berliner Rundfunk vor einigen Jahren verwendete Pausenschilder Volk aus Gewehr wird zur Zeit gößt.“  
 Echo der Woche

„Kein Wunder, daß der Karnevalstanz schließlich in Sodom und Gomorrah ausartete und bestimmt noch allerlei Nachspiele zeitigen wird, wenn vielleicht auch nur heimlich und im Schloß der Familien.“  
 Neue Post

„Die Frau steht unter der Anklage, ihren toten Mann ermordet zu haben.“  
 Neue Constante-Zeitung

### Ein Abend im Stock-Club New York

## Das Lokal, durch das man berühmt wird

Heute Gast, morgen bekannt — Das Restaurant der Millionäre

Fragt man ein New Yorker Kind, ob es an den Stock glaube, so wird man oft zur Antwort bekommen: „Natürlich! Es soll herrlich im Stock sein.“ Wobei mit dem „Stock“ das berühmteste Lokal der Welt, der „Stock-Club“ gemeint ist.

Daß die Amerikaner der Überzeugung sind, das eleganteste und berühmteste Restaurant der Welt müsse in New York liegen, wird niemand verwundern. Aufsehenerregender ist dagegen, daß es von einem armen und völlig unbekanntem „Provinzler“ gegründet wurde, denn, um sich in der Gastronomie in der größten Stadt der Vereinigten Staaten durchzusetzen, bedingt eigentlich, daß man ein wachsender New Yorker ist. Der Inhaber der „Stock-Club“ in New York jedoch, des „smartest meeting place“, stammt aus einer kleinen Stadt in Oklahoma, kam erst als Erwachsener nach New York, startete dort ein Restaurant und — verdient heute Jahr für Jahr ein Vermögen.

„Meine Gäste sind interessant genug.“

Besucht man den Stock-Club, so ist es gewiß, daß man am nächsten Tag in den Zeitungen genannt wird. Und sitzt man noch dazu mit einer hübschen jungen Dame an einem Tisch, so ist die Möglichkeit, der Aufmerksamkeit eines Pressephotographen zu entgehen gerade ausgeschlossen. Aber man kann nicht so ohne weiteres in den „Stock“ gehen und sich dort an einem Tisch niederlassen. Man muß dort eingeführt werden! So groß ist nämlich der Kampf um einen Sitzplatz in diesem „Publicity-Tempel“. Natürlich kommen alle Gäste hauptsächlich deshalb in den Stock-Club, um dort gesehen zu werden und dadurch als Prominenter in den Zeitungen zu stehen. Kein Mensch geht dorthin, um sich zu unterhalten oder zu tanzen. Dabei spielen dort die besten Jazzkapellen der Welt, Goodman, Count Basie oder Artie Shaw, zum Tanz auf, aber es ist unmöglich, nur einen einzigen richtigen Tanzschritt zu wagen, so gedrängt viele Paare sind gleichzeitig auf dem Tanzparkett. Außer den ausgezeichneten Jazzkapellen findet keinerlei Art von Programm statt. „Meine Gäste sind interessant genug, ich brauche keine Artisten“, pflegt Mr. Billingsley, der Direktor und Besitzer zu sagen.

Mr. Billingsley selbst erzählt mir, wie er auf die Idee kam, sein elegantes Restaurant zu gründen. Er wollte ein Lokal im richtigen Hollywood-Stil, ein „smart shop“, in New York eröffnen. Heute verdient er an dem Unternehmen jährlich 900 000 Dollar. Wieso? fragt er sich selbst und gibt sofort die Antwort darauf: „Weil ich weiß, was publicity für Leute, die gerade in Mode sind, bedeutet. Publicity ist alles, sowohl für meine Gäste als auch für mich.“

Die New Yorker erklären ja selbst, daß Sherman Billingsley für Berühmtheiten dasselbe bedeutet wie Ford für Automobile.

Soll ein neuer Name in New York bekannt gemacht werden, so ist der Stock-Club das richtige Lokal dafür. Debutantinnen der Oberen Zehntausend, schöne Mannequins, junge Filmschauspielerinnen, die morgen zu Stars avancieren werden, Schriftsteller, Journalisten und Maler lassen sich hier ihren Namen „schaffen“.

Katelett à la Marlene Dietrich

Zwei der berühmtesten Proscheffs der Vereinigten Staaten, Steve Hanagan und Don Ar-

gen, hat Billingsley zu flüchtigen Gagen an sein Unternehmen verpflichtet. Und es wird von jedem Gast als große Ehre betrachtet, wenn sich Mr. Billingsley einen Augenblick an seinen Tisch niederläßt und mit ihm plaudert. Eine noch größere Ehrenbezeichnung ist es, wenn ein General, nach einem der Gäste benannt, auf der Speisekarte steht. So ist ich eine Suppe à la Chaplin und ein Kotelett à la Marlene Dietrich.

Die Mitarbeiter der großen Tageszeitungen haben natürlich ihren Stammtisch im Stock-Club und beziehen von dort ihre gesellschaftlichen Nachrichten. Die einzelnen Gäste, ihr Aussehen, ihre Begleitung und vor allem ihre Kleidung werden genau beschrieben. Solche Artikel sind schon häufig zu Scheidungsurteilen geworden.

Wer besucht nun eigentlich den Stock-Club? Alle, die Reklame brauchen, Hollywood-Stars, die sich auf New-York-Besuch befinden, New Yorker Schauspieler, Radiosänger, Millionäre, Oligarchen, Stahl-Könige, Modedesigner und Politiker auf der Jagd nach Popularität.

Ich selbst habe innerhalb von vier Stunden im Stock-Club Dorothy Lamour, Paulette Goddard, Robert Taylor und Barbara Stanwyk, Victor Mature und Lana Turner nacheinander dort auftauchen gesehen. Sie befanden sich gleichzeitig mit Hemingway und Noel Coward, mit Mrs. Vanderbilt, die ein ganzes Auslagenfenster an Juwelen auf ihrer fünfzehnten verjüngten Figur trug, im Lokal.

Die berühmtesten Berühmtheiten des Film- und Theaterlebens bekommen hier selten eine Rechnung präsentiert. Wenn Filmstars dorthin ihre Zeche begleichen wollen, so müssen sie geradezu darauf drängen. Jeden Abend spendet Billingsley 20 Flaschen Champagner seinen bekanntesten Gästen und nicht genug damit, erhalten sie auch noch Radios, Parfüm, feine Parfüms und andere Kostbarkeiten von ihm als Geschenk.

Der Besitzer verbirgt heute sein ganzes Leben in seinem Restaurant, erteilt dort Interviews und gibt unermüdet seine Aufträge. Trotzdem besitzt dieser Mann auch ein Privatleben: er ist mit einer Frau verheiratet, die in einem einfachen Automatenbüfett Kellnerin war, in dem New Yorks Restaurant-König seine Mahlzeiten einzunehmen pflegte, als er seinerzeit arm und unbekannt aus seiner Heimat in die Metropole am Hudson kam.

Eines Tage kaufte er das Automatenbüfett, in dem er stets gegessen hatte, stand eine Woche lang selbst hinter der Kasse und plagierte die schöne Kellnerin Tag und Nacht, ob sie ihn nicht heiraten wolle. Als er ihr „Ja“ erhielt, widmete er seine Zeit dem Aufbau seines heutigen Riesenunternehmens und es wird niemandem vorausgesehen, daß dieser glückliche Mann, der inzwischen auch Vater zweier Kinder geworden ist, sich auch ein Wappen zulegte, dessen Motiv natürlich ein Stock darstellt. Sven Aage Nielsen.



Hilde Krahl in der Rolle der Friedens-Kämpferin Bertha von Suttner in dem Harald-Braun-Film „Herr der Welt“. Bild: NOP

### „König Salomons Diamanten“ kein Plagiat

Zu dem in der Ausgabe vom 17. Oktober 1951 in Nr. 244 der „BNN“ veröffentlichten Beitrag „König Salomons Diamanten ein Plagiat?“ — Deutscher Filmautor hat Differenzen mit Metro-Goldwyn-Mayer, erklärt die amerikanische Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer, daß die Behauptung des Herrn Dr. Eiling, dem Drehbuch zu dem Film „König Salomons Diamanten“ lägen Teile eines von ihm verfaßten Drehbuchs zugrunde, nicht zutrifft.

Die Filmgesellschaft stellt fest, daß 1. der Film „König Salomons Diamanten“ nach dem bekannten Roman von H. Rider Haggard „King Solomon Mines“ gedreht wurde, der bereits 1885 erschienen ist, daß 2. die Metro in Hollywood das Manuskript des Herrn Dr. Eiling erst zu einem Zeitpunkt erhalten hat, als die Arbeiten am Manuskript für den Film schon beendet waren, daß 3. die Metro Herrn Dr. Eiling sein Manuskript zurücksendete mit dem Bemerkung, daß sie nicht das geringste dagegen einzuwenden habe, wenn eine andere Filmgesellschaft das Manuskript verfilme, denn beide Manuskripte hätten nichts miteinander zu tun, daß 4. sämtliche an der Verfassung des Filmmanuskripts „King Solomon Mines“ beteiligte Autoren eideschwurlich versicherten, niemals etwas vom Manuskript des Herrn Dr. Eiling gehört noch dasselbe benutzt zu haben.

### Die Wahrheit über Traven?

Es gibt keine Geheimnisse um seine Person, behauptet sein Agent

Unter dem Titel „Dreizehn Jahre auf Eis“ veröffentlichten wir in der Nummer vom 31. Januar der „BNN“ einen Bericht über einen Londoner Vertreter, der sich mit dem kürzlich in englischer Sprache erschienenen Buch „Aufbruch der Gehenken“ (richtiger Titel: „Rebellion der Gehenken“) über die Person des Autors B. Traven befaßt. Über Traven, der bekanntlich unbekannt in Mexiko lebt, sind in den letzten Jahren immer wieder unkontrollierbare Gerüchte in der Weltpresse aufgetaucht und allerlei kühne Vermutungen über sein abenteuerliches Leben angestellt worden. Um so interessanter ist es nun, daß sich auf die letzte Veröffentlichung in den „BNN“ ein Herr Josef Wieder aus Zürich meldet, der sich als autorisierter Vertreter B. Travens ausweist und allen abenteuerlichen Gerüchten energig entgegentritt, allerdings die geheimnisvolle Anonymität, in die sich Traven hält, auch nicht weiter aufklärt, als daß er feststellt, der berühmte Romanautor wolle von Journalisten in Ruhe gelassen werden.

Herr Wieder befaßt sich mit dem oben genannten Beitrag, in dem gemeldet worden war, daß das englische Originalmanuskript des neuen Romans in der Schweiz auf mysteriöse Weise verschwinden sei soll. Eine Polin habe eine deutsche Übersetzung nach Costarica mitgenommen, wo es 1938 in spanischer Sprache erschien. Herr Josef Wieder schreibt dann weiter:

„Die Tatsachen sind wesentlich anders. B. Traven hat 1939, als sein deutscher Verlag in nazistische Hände fiel, seine Bücher in der Schweiz veröffentlichen lassen. Mitte 1939 erschien als Fortsetzung der bereits früher in Deutschland erschienenen Romane „Der Käse“ und „Regierung“ das Buch „Der Marsch ins Reich der Cooba“ (1939) unter dem Titel „Cooba“ erschienen im Wolfgang-Kruger-Verlag, Hamburg. Als weitere Fortsetzungen dieser Romanreihe, die die Revolution von 1910 bis 1920 in Mexiko zum Gegenstand hat, erschienen: 1936 „Die Trux“, im gleichen Jahre „Die Rebellion der Gehenken“ (1936) bei der Europäischen Verlagsanstalt, Hamburg; und 1939 „Ein General kommt aus dem Dschungel“ (1939) beim Verlag Kiepenheuer, Köln. Von der „Rebellion der Gehenken“ erschienen Übersetzungen: 1937 in Frankreich und Jugoslawien, 1938 in Schweden, 1939 in der Tschechei, 1948 in Ungarn, 1949 in slowakischer Sprache und 1950 beim bedeutendsten mexikanischen Verlag.

In der Schweiz befand sich nie ein englisches Manuskript dieses Buches, sondern nur die deutsche Fassung, die nach dem Druck des Buches wieder an den Autor zurückging. „Mysterie“ an der ganzen Sache ist vermutlich nur die Polin, die eine deutsche Übersetzung nach Costarica mitnahm und dort ohne Be-

willigung des Autors, ohne Bezahlung von Honorar eine spanische Ausgabe druckte und in Mexiko vertreiben ließ, bis dann Traven mit Hilfe der mexikanischen Regierung diesen Buchbanden das Handwerk legte.

E. L. schreibt die Versionen über die Identität des Autors seinen Legionen. Sie sind aber alle schon oft von B. Traven und ernsthaften Persönlichkeiten widerlegt worden. Die Behauptung Humphrey Bogarts, Traven anlässlich der Verfilmung des „Schatz der Sierra Madre“ entdeckt zu haben, ist in der amerikanischen Presse widerlegt und als Reinfall Bogarts auf einen gewissen Witz mexikanischer Journalisten entlarvt worden. Traven hat übrigens unzählige Male geschrieben, daß nichts Geheimnisvolles an seiner Person sei, sondern daß er nur von Journalisten in Ruhe gelassen werden möchte. Im übrigen hat Traven schon 1936 Dr. Chr. Strasser ermächtigt, in seinem Buche „Arbeiterdichtung“ wesentlich über seine Nationalität, Herkunft, Abstammung, Muttersprache zu veröffentlichen. Josef Wieder.“

### Ist Marie Besnard doch unschuldig?

Paris (dpa). Als strahlender Sieger ging der redgewandte Pariser Anwalt Albert Gautrat aus der ersten Phase der aufsehenerregendsten Giftmordprozesse der Nachkriegszeit hervor. Selbst die des Mordes an elf Personen angeklagte 55jährige Witwe Marie Besnard, die — wie eine hiedere Provinzbürgerin aussehend — den Verhandlungen bis dahin fast teilnahmslos gefolgt war, lächelte zum erstenmal, als ihr der Verteidiger zur Vertagung des Prozesses bis Juni gratulierte.

Es war dem schon von Stavisky-Prozess her bekannten Anwalt gelungen, den „Kronzeugen“ ins Wanken zu bringen: das Arsenik. Als 36-jähriger Mann reiste der Giftschwarzversteigerer Dr. Brocard am gleichen Abend vom Verhandlungsort Poitiers nach Marseille zurück.

Die Verteidigung hatte sein Gutachten, mit dem er Giftspuren in den Leichnamen der elf angeblich ermordeten Personen nachweisen wollte, nach einer dramatischen Auseinandersetzung fast ganz entkräftet.

Der Fall der hartnäckig jede Schuld leugnenden Marie Besnard, die ihre elf Verwandten und Freunde aus Habgier mit Gift aus der Welt geschafft haben soll, bleibt somit weiter in mysteriöses Dunkel gehüllt. Andere Sachverständige sollen bis Ende Mai oder Anfang Juni mit neuartigen Methoden die schon stark verwesten Leichname nach Giftspuren untersuchen.

**Bankräuber immer noch gesucht**

Lüneburg (AP). Die Fahndung nach dem Heopfer Bankräubern ist auf das ganze Bundesgebiet ausgedehnt worden, wie die Polizei am Dienstag mitteilte.

### „Hermann“ ohne Helm und Schwert

Detmold (dpa). Das Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald wird sich nach Osnabrück seinem Besuchern vier Wochen lang „abgerüstet“ präsentieren. Eine Berliner Spezialfirma, die mit der Instandsetzung des Denkmals beauftragt worden ist, wird den Helm und das hoch emporeckerte Schwert abmontieren, ausbessern und mit neuem Glanz versehen. Die Inschrift, die sieben Meter langen Schwerter wird neu vergolddet. Sie lautet: „Deutschlands Einigkeit — meine Stärke, meine Stärke — Deutschlands Macht.“

Das Hermannsdenkmal hat im Krieg und danach rund 500 Einschüsse erhalten. Die meisten stammen von Geschossen der britischen Luftwaffe und von ausländischen Nachkriegsbesuchern, die die Figur als Zielscheibe benutzten. Das Denkmal ist derzeit in Mitteldiensthaft gezogen, daß es bei starken Stürmen leicht im Wiede schwankt. Das Hermannsdenkmal wurde 1875 zur Erinnerung an die Schlacht im Teutoburger Wald eingeweiht.

**Schwäbisch Gemüht** (md). Im Gmünder Kreisgebiet haben sich am Rosenmontag zwei Frauen und ein Mann das Leben genommen. Eine weitere Frau unternahm einen Selbstmordversuch.



Merlon Bronde und Kim Heener spielen die Ehepaar Hinzley und Stella in der Verfilmung von Tennessee Williams' Bühnenstück „Endstation Sehnsucht“. Bild: Warner Bros

### Südwestdeutsche Umschau

**Wüzburg.** Auf Anregung der Handwerkskammer Unterfranken wurde die Stiftung eines Johann-Georg-Ogg-Preises beschlossen, der in Erinnerung an den fränkischen Schmiedekünstler jährlich an die beste deutsche, österreichische, französische, holländische oder schweizerische Arbeit aus dem Kunstschmiedehandwerk verliehen werden soll. Alle Kunstschmiedemeister des Bundesgebiets werden sich in die Kosten teilen.

**Wernau, Franken.** Eine Achtköpfige, die Einkäufe machen sollte, wurde am hellen Tage von einem Unbekannten angesprochen, auf das Feld gelockt und vergewaltigt. Die Polizei erkannte in dem 27jährigen Täter einen gewissen Verbrecher, der seit zehn Jahren im Gmündergefängnis saß.

**Offenburg (dwl).** Auf der Gemarkung Schutterwald bei Offenburg brach nachts eine Herde von rund 300 Schafen aus der Pflanz aus und lief in den gegen 22.30 Uhr in Richtung Altheim laufenden Trübenweg der Schmalzschmiede der Mittelhörschlag Erbschmiedewerkstatt hin. Nahezu zwei Dutzend Schafe wurden getötet, während der Trübenweg entleert.

**Badenweiler (sp).** Weinend hielten die Gäste des Bürgerballs der Badolzheimer Narrenzgesellschaft „Narrenzella“ beim Tausch ihre Unbekannte Täter

hatten in der Festhalle Trübenzabomben losgelassen.

**Buckau.** Um etwas Abenteuerliches zu erleben ließen vier Mädchen im Alter von 14 und 18 Jahren aus Buckau weg. Eines der Mädchen ist inzwischen in Frankfurt aufgegriffen worden. Über den Verbleib der anderen drei ist noch nichts bekannt.

**Stuttgart.** Die Verwaltungsabteilung des Stuttgarter Gemeinderats beschloß, Geldpreise für Vereinsarbeit zu stifteten. Zusammen ging von einem Angehörigen der Stadtverwaltung gemacht werden. Zunächst wurden 1000 DM für diesen Zweck bereitgestellt.

**Regensburg (bz).** Zwischen Regen und Bettmannsäge wurde eine Währungs, die mit ihrem 33 Jahre alten taubstummen und geisteskranken Bruder im Schneeschuh neben dem Glais der Straße Pfaffing — Tausstein ging, von einem Personenzug so tief in den Schnee gestürzt, daß sie darin erstickte. Der taubstumme Bruder war beimgegangen, eine dort den Verfall zu vermeiden.

**Nürnberg (apf).** Für den ersten Faschingsabend hat der Nürnberger Faschingsklub 1952 Erwerblose zu einem Frühlings- und anschließendem Frühlingsfest eingeladen. Nürnberger Brauereien haben sich bereit erklärt, für die notwendigen Getränke zu sorgen.

### Müssen Gastdirigenten so sein? / Eine zeitgenössische Betrachtung von Karlheinz Ebert

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß die Überbewertung des Dirigenten ihren Höhepunkt überschritten hat, daß Werk und Wiedergabe sich im großen symphonischen Konzert zunehmend wieder ins rechte gegenseitige Verhältnis gesetzt werden. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hatte der gemalte Hans von Bülow den Durchbruch des Dirigenten zur persönlichen Freiheit, leider auch zur Willkür mit ihren mannigfachen Gefahren, vollzogen, und seitdem hat sich der „Publikus“ besonders in den deutschen Konzertsälen eine Machtposition ausgebaut, können die er nicht immer zum Segen der Musik genutzt hat. In diesem Zusammenhang ist es für das musikalische Temperament der romanischen Völker virtuos im allgemeinen nicht durchsetzbar konnte Erstklassige Orchester und hochbegabte Dirigenten, wie sie beispielsweise in Paris oder in Genf beheimatet sind, fesseln gerade durch den Reiz einer klinglich glasklaren, durchsichtig überpersönlichen und innerlich doch ungemessen nervigen Interpretationsart, die den Dirigenten auf die Rolle des Mittleren zwischen Komponist und Publikum beschränkt.

Was hat das nun aber mit dem „Gastdirigenten“ zu tun, der Gegenstand unserer Betrachtung sein soll? Insofern sehr viel, als gerade jener Typ des Gastdirigenten, den wir seiner allgemeinen Verbreitung wegen hier ins Auge fassen wollen, die oben angedeutete rückläufige Wertverziehung aufzuhalten sich hartnäckig bemüht. Denn ihm geht es ja nicht darum, mit einem Orchester und mit einer Konzertgemeinde pianissimo aufzuspielen zu lassen oder diese Arbeit wenigstens zu unterstützen; es geht ihm allein um den persönlichen Erfolg, wie schon sein Reklamerepertoire deutlich zeigt. Auf seinem Programm stehen vorzugs-

weise Beethoven-Symphonien mit ungerader Nummer, auf alle Fälle von Tschakowsky die „Pünktler“ und „Sedate“, einige symphonische Dichtungen, Ouvertüren und zeitbedingende Füller von der Art des Siegfried-Idylls. Und das ohne Rücksicht darauf, ob der für die Entwicklung persönlicher Werkauffassungen notwendige Klappapparat zur Verfügung steht oder nicht. Im übrigen behält es der Gastdirigent, ohne Pult und Partitur zu dirigieren, denn das gibt seinem Auftreten erst die interessante Note. Er darf immerhin hoffen, daß ihn ein einigermaßen geschultes Orchester bei der Abwicklung seines standardisierten Programms vor peinlicher Verlegenheit bewahren wird. Um so interessanter allerdings, sollte ihm doch einmal eine Orchesterszene den berühmten roten Faden unvermittelt aus der Hand nehmen und die genaue Kenntnis aller Instrumenten- und Partiturstimmen von ihm verlangen.

Der Gastdirigent erletet dort den Befehl und die besondere Gunst des Publikums, wo zuvor der Städtische Musikdirektor mühevoll erreicht hat. Und nur diese Arbeit, von der auch die stürzige Konzertabonnent meist keine rechte Vorstellung hat, garantiert den Bestand und die gesunde Entwicklung des Musiklebens in einem Gemeinwesen. Der mit seinem Wirkungskreis fast verwaunten Musikdirektor wird immer noch verzeihen, durch eine wohlüberlegte Programmgestaltung innerhalb seiner Konzerteilen eine treue Gefolgschaft an Hörern sich heranzubilden die ihm mit der Zeit ganz zwanglos in musikalischen Neuland folgen will und vor allem auch kann. Von den unerschöpflichen Möglichkeiten, welche die Darstellung neuer oder zu Unrecht vernachlässigter Werke einer schon Kulturpflege eröffnet, nimmt der Gastdirigent kaum Notiz, es sei

### Kulturnotizen

Der Astenlocher Prof. Wilhelm Fildner kündigte in Berlin eine Vortragsserie durch Deutschland an, die er am 1. Mai, wahrscheinlich in Berlin, beginnen will.

Richard Billingsleys neues Schauspiel „Ein Tag wie alle“ wird Ende März am Nationaltheater Mannheim in der Inszenierung von Paul Stödy uraufgeführt.

Die Oper „Der Kaff“ von Friedrich Smetsans wird am 11. März in einer Neubearbeitung vom Süddeutschen Rundfunk erstausgeführt. Als Smetsans dieses zweiklättige Werk komponierte, war er fast völlig taub. Der Stuttgarter Musikkritiker Dr. Kurt Honolka hat die Oper, die im Jahre 1876 uraufgeführt wurde, von Grund auf überarbeitet und in eine natürliche, dem heutigen Empfänger angepaßte Sprache übertragen.

Türkei stirbt Beethovens. Das Andenken Beethovens wird am 12. Todestag des Komponisten (28. März) in der Türkei mit einer Reihe von Konzerten, Vorträgen und Feiern gefeiert. Die Staatsoper in Ankara gibt Ende Februar zwei „Fidelio“-Vorstellungen, und das türkische Philharmonische Orchester spielt in zwei Konzerten die Neunte Symphonie. Die türkischen Staatstheater bringen die nächste Ausgabe ihrer Zeitschrift als Beethoven-Sondernummer heraus.

### 20000 DM für das Stuttgarter Linden-Museum

Zur Siebzigjahr-Feier des Württembergischen Vereins für Handelsgeographie e. V. überreichte Kultusminister Dr. Schenk im Namen der badischen Staatsregierung Generalkonsul a. D. Dr. Wanner einen Scheck in Höhe von 10 000 DM. Auch die Stadtverwaltung Stuttgart bekundete ihr Interesse an der völkerrkundlichen Arbeit dieses Vereins durch eine Jubiläumsgabe von 10 000 DM. Beide Beträge sollen zum Wiederaufbau des Linden-Museums verwendet werden, das mit seinen 130 000 Ausstellungsobjekten das drittgrößte deutsche Völkermuseum darstellt.

Im Rahmen einer Feierstunde im Vortragssaal des Linden-Museums sprach Reichskanzler a. D. Dr. Lütjers über Sinn und Wert ethnographischer Studien, besonders in unserer Zeit der Technik und des Tempus. Dr. Lütjers würdigte die bahnbrechende Arbeit des Württembergischen Vereins für Handelsgeographie auf dem Gebiete der ethnographischen Sammlung. Mehr denn je, so sagte er, sei es heute notwendig, jene Völker ernst zu nehmen und verstehen zu lernen, die nicht zum abendlichen Kulturkreis gehören. Vielleicht retten uns eines Tages ihre „Schwächen“ vor der „Stärke“ des Abendlandes. Mit diesen Worten spielte der Redner auf die Überbetonung der Technik in unserer Daseins-, dem nach Dr. Lütjers einfache Klarheit, sinnvoller Gehalt und Tiefe oft beängstigt mangeln. (BNN)

**Neues UNESCO-Institut nach Hamburg**

Zum Sitz des UNESCO-Instituts für Erziehung ist durch Entscheidung des UNESCO-Generaldirektors Hamburg bestimmt worden. Die Leitung dieses Institutes war vor einiger Zeit dem Hamburger Professor für internationale und vergleichende Pädagogik, Walter Merck, übertragen worden. Während schon vor längerer Zeit endgültig entschieden worden war, das UNESCO-Institut für Sozialwissenschaften in Köln und das UNESCO-Institut für Jugendberuf in München zu errichten, bedurfte es eingehender Verhandlungen, den Sitz des dritten Instituts festzusetzen. Die Niederlassung in Deutschland wurde in allen drei Fällen für besonders zweckmäßig gehalten, weil hier die sozialen, politischen und pädagogischen Probleme ein Spannungsfeld geschaffen haben, an dem sich typische Erscheinungen unserer Zeit mit besonderer Deutlichkeit abbilden lassen.

### Neues Tuberkuloseheilmittel entdeckt

Ein neues Tuberkuloseheilmittel, das zwei pharmazeutische Firmen — etwa gleichzeitig entwickelt haben, wird voraussichtlich im Frühjahr auf den amerikanischen Markt kommen. Die bisherigen Ergebnisse der Behandlung mit diesem Mittel, das einem Vitamin B (B12) verwandt ist und aus Kohlenstoff gewonnen wird, waren nach Mitteilung des New Yorker städtischen Kommissars für Krankenhauseswesen, Dr. Marcus Kogel, „sehr ermutigend“. Kogel betonte, daß das Medikament vorerst nur auf experimenteller Basis verbreitet werden sei. Es habe jedoch während der Versuche, die seit acht Monaten im Seaview-Hospital von Staten Island angestellt wurden, in mehreren nahezu hoffnungslosen Fällen sofortige Hilfe gebracht.

In der Herstellung des Präparats, das von seinen Produzenten als „Rimofon“ (Hoffmann — La Roche) und „Nydrasil“ (E. R. Squibb & Sons, New Brunswick, New Jersey) bezeichnet wird, sind alle Verabreichungen noch äußerst zurückhaltend. Man weist darauf hin, daß eine schließliche Bewertung nicht vor Ablauf von fünf Jahren möglich sein wird. Bis dahin sei noch zu unteruchen, ob die Heilwirkung von Dauer sei, ob sich gegen das Mittel widerstandsfähige Stämme von Tb-Bakterien bilden und ob schädliche Nebenwirkungen auftreten werden.



# DESPORT

## Button vor der 5. Weltmeisterschaft

### Der Olympiasieger klar vor Seibt — Eistanzmeisterschaft für England

Dick Button (USA), der vierfache Weltmeister und zweifache Olympiasieger, steuert nach Abschluss der Pflichtübungen seiner fünften Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf an. Er führt im Pariser Sportpalast mit Platzierter 7 und 114,4 Punkten klar vor dem Olympiasieger, Europameister Helmut Seibt (Österreich), mit Platzierter 13 und 108,7 Punkten. Die nächsten drei Plätze belegen Amerikaner, von denen sich überraschend Junioreuropameister Dudley Richards vor den dritten und vierten von Dale — James Gragan und Hays Jenkins — abheben konnte. Die über den Ausgang entscheidende Kür wird am Freitagabend gelaufen.

1. Richard Button (USA), Platzierter 5, 111,4 P.; 2. Helmut Seibt (Österreich), 10 — 108,7; 3. Dudley Richards (USA), 11 — 104,4; 4. James Gragan (USA), 25 — 104,3; 5. Hays Alan Jenkins (USA), 28 — 101,7; 6. Carlo Fassi (Italien), 41 — 91,1; 7. Peter Fischbrock (Kanada), 48 — 88,8; 8. Maria Feleznich (Österreich), 63 — 84,8; 9. Alain Goulet (Frankreich), 64,5 — 83,3; 10. Adrian Swan (Australien), 65,5 — 83,1; 11. Franca Pava (Schweiz), 73 — 82,3.

Wella. Bei verkürztem Ablauf habe er tief in die Kniee gehend soviel Fahrt, daß er jeweils am weitesten herausgeworfen. Pentti Uotinen springt bei den gleichen Stil, wie sein Landsmann, und auch der dreifache finnische Junioreuropameister Eino Kaak-Kolari springt den kraftvollen typisch finnischen Stil.

### Norweger vorbildlich

Den größten Gesamtdruck als Mannschaff hinterließen jedoch die Norweger. Sie überraschten durchweg die 60-m-Marke und taten dabei stilistisch so wunderbar, daß selbst die Ladies unter den 2000 Zuschauern mit dem Beifall nicht zurückblieben. Am besten gelang Halvor Næs, der Mann, der am Holmenkollen-Bakken gemeinsam mit Toni Brutscher den vierten Platz belegte.

Der deutsche Olympia-Vierte mußte im ersten Sprung die Skiführung stark korrigieren, was auch im zweiten Durchgang beim Absprung etwas

unsicher und so rief es ihn nach unruhigem Flug beim Absprung in den Schenkel. Bei seinem letzten 60-m-Sprung zeigte der 36-jährige Oberförster jedoch, daß er zur internationalen Spitzenklasse gehöre.

Inoffizielle Wertung: 1. Tapio Luoto (Finnland) 205 m (69,5, 70,5, 66); Pentti Uotinen (Finnland) 203 m (69, 68, 70); 3. Sepp Weller (Oberstdorf) 202,5 m (68,5, 69, 67); 4. Halvor Næs (Norwegen) 202 m (68, 67,5, 68,5); 5. Sverre Slattvåg (Norwegen) 199,5 m (66, 67, 69,5) und Hans Björnsrud (Norwegen) 194,5 m (64,5, 65,5, 65,5); 6. Eino Kaak-Kolari (Finnland) 194,5 m (62,5, 66,5, 65); 7. Keith Wegman (USA) 191,5 m (63, 63,5, 65); 10. Walter Seelmeier (Österreich) 190 m (61,5, 64, 64,5).

### Adolf Walker trat zurück

Der deutsche Eishockeyobmann Adolf Walker, Stuttgart, hat sein Amt niedergelegt. Seinen Entschluß begründet Walker mit dem Verkömmeren in Odo, wo es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Vorsitzenden des Deutschen Eissportverbandes gekommen war. Nach seiner Rückkehr aus Odo entsahm Walker dem Präsesamt, daß er allein für die schlechte Abschneiden der deutschen Eishockeymannschaft verantwortlich gemacht würde, obwohl er keinerlei Einfluß auf die Mannschaftsaufstellung hatte.

## Kreuz und quer durch alle Sportarten

Chelsea und Leeds United trennten sich im Stamford-Bridge-Stadion (80.000-Zuschauer) im Wiederholungsfinale der fünften englischen Fußball-Pokalrunde nach Verlängerung erneut unentschieden 1:1.

Die Weltmeisterschaften im Eishockey, die am Sonntag in Dronheim begannen, liefen, sind nach Hamar (Mittelnorwegen) verlegt worden, da bei Temperaturen über dem Gefrierpunkt die Eisverhältnisse in Dronheim zu schlecht sind.

Zwei deutsche Eishockeymannschaften spielten in der Schweiz. Die Kombination Riedersee-Pöschel schlug St. Moritz mit 3:2 (2:0, 0:2, 1:0) und die Düsseldorfer EG unterlag gegen HC Arosa mit 5:14 (1:6, 1:2, 2:6).

Beim Antwerpen Sechszehnerrennen setzte sich die deutsch-böhmische Mannschaft Ludwig Hörmann/Arto von Viest mit Bundesvorsitzung an die Spitze des Feldes. Hörmann/von Viest starteten in den Morgenstunden des vorletzten Tages eine überragende Jagd und ließen die übrigen Mannschaften hinter sich, die trotz aller Versuche den Bundesvorsitz bis in die Abendstunden nicht wieder westwärts konnten. Stand: Hörmann/von Viest 131 Punkte. Eine Runde zurück: 2. von Seibersberg/Bruneel 487. 3. Buyl/Olivier 548.

Die Olympiateams der Vereinigten Staaten und Schweden trennten sich im Eröffnungsspiel des Eishockeyturniers der Schwedenspiele 6:8 (4:3, 1:2, 1:3).

Der deutsche Schwergewichtsschwerer Heino Hoff bestreitet seinen ersten Kampf nach der Niederlage in Brüssel am 28. März in der Revanche am Frankfurt gegen den jungen Italiener Ba-Rilli. Dieser siegte in Mailand gegen Willy Fanzias über zehn Runden nach Punkten.

Mit einem überlegenen Sieg von Dr. Hildesheim Gärtners (Österreich) in 3:16,1 Min. endete der internationale Parame-Resensalom in Klostern. Den zweiten Platz belegte Franziska Schürz (Kanada) in 2:30,6 Min. vor Lina Mitter (Schweiz).

mit 3:41,1 Min. und Hilari Laing (England) mit 2:44,8 Min. Bei den Herren gab es einen Schweizer Sieg durch Bernhard Perren mit 3:11,9 Min. vor Walter Schuster (Österreich).

Die Skisportler der Rheinbrüder holt von 8. März bis 23. März in St. Anton Skikurse ab, Anmeldestellen an Hellmuth Wolf, Karlsruhe, Bachstraße 27.

### „Törichte sowjetische Behauptungen“

Dr. Fritz Kraatz, der Präsident des Internationalen Eishockeyverbandes, bezieht sich auf die sowjetischen Behauptungen, die im Grunde aber eine ziemliche Unverschämtheit darstellen, wie Verbandspräsident Doug Grimston betonte.

Auch Vertreter des kanadischen Verbandes, die sich auf der Rückreise von Odo in London zu dem Thema äußerten, widersprachen sich über die sowjetischen Behauptungen, die im Grunde aber eine ziemliche Unverschämtheit darstellen, wie Verbandspräsident Doug Grimston betonte.

### Sieg der deutschen Ringer

In ihren Vergleichskämpfen mit türkischen Ringern konnte eine deutsche Staffell nach zwei Niederlagen in Istanbul mit 62 Punkten in der Gesamtwertung endlich einen Sieg landen. Bei den Kleinsten im Istanbul-Sportplatz gewonnen im griechisch-römischen Stil für die deutschen Farben Heini Weber, Helmuth Hohenberger, Natan Mochowiak. Im Freistil zwang Liewald seinen Gegner zur Aufgabe, Max Lechner überwand Dadii Lina nach 2:15 Min. durch Beinsetzeln und Gustav Godek blieb mit 2:15 Punkten gegen Bekir Bulke der Besere. Für die türkische Staffell waren Refik Tomruk über Werner im griechisch-römischen mit 3:0 und Raif Akkullu über Lothar Mertens nach genau 8:00 Min. durch Schultersieg erfolgreich.

fung fällt in Kassel, wo sich die Hessen und der FC Augsburg gegenüberstehen. Nach der Niederlage gegen den FC Freiburg wird Kassel besonders aufmerksam sein, und daß der Augsburger Sturm zu brechen ist, hat der FC Pforzheim bewiesen. Der ASV Durlach admett am Sonntag seine Chancen erhöhen, wenn ihm gegen das Tabellenritzen Hof eine Revanche für die 2:1-Vorrundenniederlage gelingen sollte. Auf eigenem Platz hatten vor dem ASV Durlach stark genug, um die Bayern auszuscheiden. Damit hätten die Karlsruher dem FC Pforzheim wertvolle Schrittmacherdienste erwiesen. In der Form wie am vergangenen Sonntag sollte der Club keine Schwierigkeiten haben, um Bayern München auch im Rückspiel zu besiegen. Unter Umständen könnten die Pforzheimer auf den fünften Tabellenplatz vorrücken, da Ströwing kaum in Darmstadt gewinnen wird. Auch der FC Bamberg macht sich noch Hoffnungen, der aber dann Regensburg niederhalten müßte, und bei Wiesbaden wäre ein Sieg in Chiem Vorraussetzung. Der FC Freiburg, der durch seinen überaus bescheidenen Sieg in Kassel sich in Sicherheit gebracht haben dürfte, sollte auch in Aalen erfolgreich sein. Da Singen gegen Ulm und Feudenheim in Reutlingen kaum Niederlagen vermeiden können, dürften diese beiden Vereine den VfR Aalen in die Amateurliga begleiten.

### 1. Amateurliga

#### Lokalkampf Phönix — KfV

Das Punktspiel zwischen den Amateuren Phönix und KfV wird am Sonntag, um 13.15 Uhr, als Vorpokal der Begegnung VfR Mühlburg — Nürnberg ausgetragen. Der KfV hat die besten Ausichten, den Tabellenführer Schwabingen noch abzulängen und sich den Aufstieg in die II. Liga zu sichern. Ein Führungswechsel könnte bereits am Sonntag eintreten, da Schwabingen in Friedriehsfeld gastieren muß. In der derzeitigen Form ist der KfV Favorit im Spiel gegen Phönix. Bekanntlich unterliegen aber in den Begegnungen dieser beiden Rivallen meist die Favoriten. Falls jedoch der KfV sich in der Form der letzten Spiele zeigt, sollte ein knapper Sieg möglich sein. In den vier übrigen Spielen geht es nur noch um die Platzierung. Brühlens könnte am Sonntag gegen Daxlanden den 6. Tabellenplatz behaupten. Dichtauf bleibt Kirchbach, das gegen Hochenheim gute Aussichten hat. Offen ist der Ausgang im Spiel Rohrbach gegen Leimen. Dagegen wird es im Lokalkampf Birkenfeld gegen VfR Pforzheim zu einer harten Auseinandersetzung kommen, da Birkenfeld zu einer Sicherung unbedingt durch den Punkt braucht. Der Platzverleiher spielt für die Birkenfelder, Viernheim sollte sich durch einen Sieg über den Tabellenletzten Weinsheim endgültig sichern können.

### 2. Liga

#### Zweiter Platz hart umkämpft

Der Kampf um den begehrten zweiten Tabellenplatz, der zum Aufstieg in die Oberliga berechtigt, hat sich nach dem Ereignissen des vergangenen Sonntags verschärft. Neun Vereine erheben mit Berechtigung darauf Anspruch. Eine Vorrunde-

## Forschung für Klein- und Mittelindustrie

### Neun Millionen DM für ein Battelle-Institut in Frankfurt

Vor kurzem sind in Frankfurt Angehörige des bekannten amerikanischen Battelle-Institutes in Columbus (Ohio) eingetroffen. Sie haben die Aufgabe, in der Bundesrepublik eine Zweigstelle jenes berühmten, im Jahre 1929 gegründeten Institutes im Leben zu rufen. Der Industrielle Gordon Battelle hatte es sich vor über zwanzig Jahren in den Kopf gesetzt, etwas für die technisch-wissenschaftliche Forschung in den vielen Klein- und Mittelbetrieben Amerikas zu tun. Seine Betriebe, die aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, eigene Forschungsstätten zu errichten, besonders mangelt es solchen Betrieben an der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. So entstanden in Ohio riesige Forschungsanlagen für viele Tausende von Wissenschaftlern, die diesen Klein- und Mittelbetrieben der Industrie Amerika heute unschätzbare Dienste leisten.

Dieses Institut hat sich nun entschlossen, in Frankfurt mit einem Kostenaufwand von 9 Mill. DM neun Laboratorien, Hörsäle und Versuchsanstalten zu errichten. Die Pläne für den Aufbau der neuen Forschungsstätten werden ausschließlich ausgearbeitet. Noch im Frühjahr wird mit dem Aufbau des neuen Forschungsinstitutes begonnen werden. Und 1953 werden wahrscheinlich die ersten 200 deutschen Wissenschaftler, die auf dem Gelände in modernen Wohnungen untergebracht werden sollen, mit der praktischen Forschungstätigkeit beginnen können. In Frankfurt wird in Zukunft der technisch-wissenschaftliche Nachwuchs für die vielen Klein- und Mittelbetriebe der westdeutschen Industrie herangezogen werden können, der dringend erforderlich ist. Auch Forschungsaufträge, die die Kleinbetriebe nicht aus eigener Kraft finanzieren können, sollen von dem Gemeinschafts-Institut übernommen werden. Vorerst werden die Amerikaner alles bezahlen. Sie werden ihre gesamten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse der deutschen Zweigstelle zur Verfügung stellen. Sie werden sich selbst von der künftigen deutschen Arbeit wertvolle Ergebnisse, die dann wieder den Amerikanern zugute kommen würden. So gesehen, glauben die Wissenschaftler aus Ohio „ein gutes Geschäft“ zu machen.

Das neue Institut wird seine Arbeiten nicht isoliert vornehmen. Die Frankfurter und die Mainzer und chemischen Institute der Tätigkeit unterstützen. Auch die Technische Hochschule in Darmstadt ist an dem Arbeiten interessiert. Schließlich soll zwischen der Deutschen Gesellschaft für chemisches Apparatewesen (Dechema) in Frankfurt und dem Institut ein laufender Erfahrungsaustausch stattfinden. An der Peripherie Frankfurt wird so eine kleine Stadt der Technik und der Wissenschaften entstehen, die nach amerikanischen Vorbild eine Mischung zwischen Technischer Hochschule und einer Forschungsabteilung eines Industriekonzerns sein wird. Die deutsche Klein- und Mittelindustrie aber wird in erster Linie von dieser Initiative der Amerikaner profitieren.

### Ruhiger Beginn in Hannover

Die am Mittwoch eröffnete Messerausstellung der Deutschen Industrie-Messe Hannover begann mit ruhigem Geschäft. Die Beteiligung der Aussteller hat mit 2883 die vorjährige von 1482 weit übertraffen. Ein Zeichen für die drängende Angebotslage. Auf das Ausland entfallen allein 1219 gegen 90 im Vorjahr, also fast die Hälfte. Unter den geschlossenen Gruppen, die sich für eine ausführliche Bestimmung der Hannoveraner Messe entschieden haben, befindet sich auch die Schmuck- und Silberveredelungsindustrie mit 177 Firmen. In dieser Gruppe gilt als völlig neuartig in technischer und künstlerischer Hinsicht das Hohlglas, eine Verbindung synthetischer Edelsteine mit Porzellan. Die asymmetrische Vase scheint sich durchsetzen zu haben. Textilien und Bekleidungsstoffe bilden die drei größten Abschnitte. In der Bekleidungsbranche hat man dem Zeitpunkt der Messe für etwas verfrüht, da das Interesse an den Herbstkollektionen noch zu gering ist.

## Mieterschutzbestimmungen im Bundestag

Seit der Verabschiedung der Mieterschutzbestimmungen im Bundestag wird wesentlich von dem kommenden Ergänzungsgesetz abhängen.

Die am Mittwoch eröffnete Messerausstellung der Deutschen Industrie-Messe Hannover begann mit ruhigem Geschäft. Die Beteiligung der Aussteller hat mit 2883 die vorjährige von 1482 weit übertraffen. Ein Zeichen für die drängende Angebotslage. Auf das Ausland entfallen allein 1219 gegen 90 im Vorjahr, also fast die Hälfte. Unter den geschlossenen Gruppen, die sich für eine ausführliche Bestimmung der Hannoveraner Messe entschieden haben, befindet sich auch die Schmuck- und Silberveredelungsindustrie mit 177 Firmen. In dieser Gruppe gilt als völlig neuartig in technischer und künstlerischer Hinsicht das Hohlglas, eine Verbindung synthetischer Edelsteine mit Porzellan. Die asymmetrische Vase scheint sich durchsetzen zu haben. Textilien und Bekleidungsstoffe bilden die drei größten Abschnitte. In der Bekleidungsbranche hat man dem Zeitpunkt der Messe für etwas verfrüht, da das Interesse an den Herbstkollektionen noch zu gering ist.

Der Gesamtentwurf zur Ergänzung der Vorschriften über die Aufhebung des Mieterschutzes bei Geschäftserlösen und gewerblich genutzten unbewohnten Grundstücken ist dem Bundestag zur Beschlussfassung vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf enthält Vorschriften über eine „richterliche Auswertung“ für evtl. Benachteiligten, die aus der durch die Verordnung Nr. 7/51 von 28. 11. 51 gewährten Freigabe der Geschäftserlöse und gewerblich genutzten unbewohnten Grundstücke von Pachtbindungen und Mieterschutz entstehen können.

Infolge der Aufhebung des Mieterschutzes treten die vertraglichen und die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Mietzeit und Kündigungsmöglichkeiten, die bisher durch die zwingenden Vorschriften des Mieterschutzgesetzes ausgeglichen waren, wieder in Wirksamkeit. Vereinbarung eines Mietverhältnisses für einen den 1. 4. 1952 überschreitenden Zeitraum eingegangen ist, werden durch die Beseitigung des Mieterschutzes nicht berührt. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß in sehr zahlreichen Fällen die vertragliche Mietzeit abgelaufen sein wird und die Vermieter und Verpächter von der wieder gebotenen Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entwurf will etwaigen schweren Benachteiligungen, die hiermit verbunden sein könnten, vorbeugen, indem er für eine Übergangszeit eine Verlängerung der Mietverhältnisse gegen den Willen der Vermieter ermöglicht. Er will insbesondere durch Streuung der Möglichkeit der Kündigung zu dem nächstmöglichen Termin Gebrauch machen werden. Der Entw



Der Junge im Samenladen

Irgendwo in der Stadt ist ein altes, schon Jahrzehnte ansehnliches Samensgeschäft. An der Kasse sitzt eine freundliche Frau mit silbergrauen Locken, davon einige grünen auf die Stirne wippen. Zwei Verkäuferinnen bedienen. Die eine, die schwarzhaarige, ist eine junge Witwe. Die andere kommt aus einem baltischen Vorort der Stadt. Ab und zu, wenn viel Kundenschaft im Laden steht, bedient noch ein großer Herr mit. Ein Mann im besten Alter mit etwas leicht ergrauten Schläfen. Er ist die Freundlichkeit in Person und sehr geschäftig. Doch auch die beiden Verkäuferinnen setzen mit einem Lächeln nicht.

„Du noch haben Geld, du mir geben!“

Erpressung in Zelle 86

Wie sich zwei Spitzbuben das Honorar für den Rechtsanwalt beschaffen wollten

Um ihre Verteidiger vor Gericht bezahlen zu können, kamen Peter, der Ukrainer und Dieter, ehemaliger Obersekundar, in Zelle 86 der Riefelstraße auf einen Einfall, den das Gericht als Erpressung und Betrug beschätzte. Schon längere Zeit inhaftiert, kam im September vergangenen Jahres der dritte Mann zu ihnen. Es war der unbegabteste Schwarzhändler Nordbadens, den die Zollfahndung auf der Straße verhaftet hatte.

„Manch, wenn den jemand finden würde, das Geld wäre dann auch weg und wer weiß, was da für Strafe drauf steht.“ Aber Fritz konnte vorläufig ohne Sorge sein. Die Zettel hatte Ukrainer Peter, der so wundervoll scheinbar zu ihm sagte: „Du noch haben Geld, du mir geben, ich Dir gebe Zettel oder ich sonst geben Wachmeister.“ Fritz erhebt/die Erpressung! „Lass mir doch noch wenigstens 30 Mark“, befie er. Aber Peter blieb hart: „Och,“ forderte er, „oder...“

Karlsruher Filmschau

Herz der Welt

Das Thema dieses Films, Krieg dem Krieg, ist von breitenren Aktualität. Seine Uraufführung in diesem Augenblick ist keine politische Herzensaufregung. Aber man weiß, daß Harald Braun, dem der deutsche Nachtflugfilm zwei ernsthaftige Probleme wie „Die Nachtwache“ und „Der fallende Stern“ verankert, die Idee zu dieser Biographie der Friedensaktivistin Bertha von Suttner schon lange mit sich herumgetragen hat, daß sie aus einer Zeit stammt, in der die Welt wieder einmal erschauern mußte, daß Verbrechen des Krieges zu Ächtung. Wenn man inzwischen die Tagespolitik in eine fatale Gegenrichtung vertrieben, so liegt der Fehler höchstens bei den schlechten Politikern, keinesfalls aber darin, daß Harald Braun mit seinem Film zu spät kommt. Es wäre lächerlich, wollte die Tagespolitik um die Humanisierung dieses Films zu arbeiten. Die große Menschheitsliebe des Weltfriedens sollte ein höher stehen.

Problemlim um Bertha von Suttner im Luxor

gläubhaft, daß sie ihren Auftrag vom Gewissen hat und nicht aus geistiger Überanstrengung. Sie ist wahrhaftig in diesem Augenblick das Herz der Welt. Die heikle Rolle des „Prinzessin“ Arthur von Suttner, der die geliebte Frau mit einer Berufung teilen muß, an die er in seiner Todesstunde zu glauben beginnt, bewirkt Dieter Borsche mit Zurückhaltung und vornehmer Kultiviertheit. Der starke Gegenspieler Berthas ist Werner Hinz in der Irwin-Rolle. Marie Baal Zaharoff, kein Schurke, sondern ein zutiefst menschlicher und zynischer, Maxime Warkow, gibt dem Erfinder Alfred Nobel die Menschlichkeit des Verstandes. Ein großartiges Ensemble, Heinrich Gretler, Michael Lenz, Dorothea Wiedek, Alfred Neugebauer, Käthe Haack, Paul Bildt, Paul Beckels, Erich Penz und Wolfgang Liebenow vervollständigt den imponierenden Gesamtindruck dieses Films, der als bisher weitausführender Beitrag einer repräsentativen deutschen Filmkunst gelten darf. D—k.

Das Karlsruher Jugendheim im März

Jeden Dienstag Elternsprechstunden — Besichtigung von technischen Anlagen

Im Geschäftszimmer des Karlsruher Jugendheims, Rippberger Straße 29 (Eingang Leutenstraße), werden jeweils dienstags von 14-16 Uhr oder nach Vereinbarung Sprechstunden für die Eltern abgehalten. Jeden Mittwoch (Dreifpunkt 13.45 Uhr vor dem Heim) werden technische und öffentliche Anlagen unserer Stadt besichtigt, und zwar am 3. 3. die Feuerwache, am 10. 3. die Wasserwerke, am 17. 3. die Karlsruher Zahnfabrik, am 24. 3. die Stadt- und Vieh- und Schlachthof und am 31. 3. die Milchzentrale Karlsruhe. Jugendheimstunden finden jeweils montags und dienstags, um 17 Uhr für die Schuljugend und um 20 Uhr für Jugendliche über 14 Jahre statt. Hier die Filme: 24. 3. Lustige Kinderstunde, die große Nummer, 19. 3. Der Berg ruft, 17. 3. 3. Das letzte Paradies, 24. 3. 3. Mätk im Blut, 31. 3. 3. Mit Pauken und Trompeten. Regelmäßige Veranstaltungen, Spielzimmer und Lesezimmer: Werktags (außer mittwochs) ab 14 Uhr geöffnet. — Briefmarkenverkauf: Jeden ersten und dritten Montag von 17.30 bis 20 Uhr im Lesezimmer. — Mandolinengruppe: Mittwochs und freitags von 18 bis 19.30 Uhr im Lesezimmer. — Gitarrengruppe: Donnerstags von 18 bis 19.30 Uhr im Lesezimmer. — Bassin: Montags und donnerstags von 14 bis 17 Uhr

für Jungen, dienstags und freitags von 14 bis 17 Uhr für Mädchen, — Handarbeiten: Mittwochs von 14 bis 17 Uhr im Bastzimmer. — Flugmodellbau: Donnerstags von 17 bis 19 Uhr für die Schuljugend, freitags von 18 bis 30 Uhr für Jugendliche über 14 Jahren. — Theater- und Chorgruppe: Samstags von 14 bis 17 Uhr. Zusammenkünfte der Jugendverbände: Christliche Pfadfinder: Mittwochs 14 Uhr Kindergruppe, mittwochs und freitags jeweils 19 Uhr. — Die Falken: Mittwochs 14 Uhr Jungfalken, donnerstags 18 bis 19 Uhr Jungfalken Süd, donnerstags 20 Uhr Sturmfluten Ost. — Freizeitsport Jugendbund: Mittwochs 19.30 Uhr im Lesezimmer. — Gewerkschaftsjugend: Dienstags 19 Uhr Industrieverband Druck und Papier. — Naturfreunde Jugend: Mittwochs 14 Uhr Kindergruppe, donnerstags 18.45 Uhr Gruppenabend. — Jugendrot-Kreuz: Freitags 19.30 Uhr. Schwarzweid-verein (Jugendgruppe): Dienstags 19.30 Uhr im Lesezimmer. — Fr. Spiel- und Sportvereinigung (Tischtennisabteilung): Mittwochs 19 Uhr im Saal. — Arbeiter-Samaritanerbund (Jugendgruppe): Freitags 19 Uhr im Lesezimmer. — Der Bund Deutscher Pfadfinder und der Bund Deutscher Pfadfinderinnen treffen sich unregelmäßig.



KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute? Bad. Stadttheater, Großes Haus 19.30 Uhr Neuaufführung „Die Räuber“ von Friedr. Schiller mit Gustaf Gründgens a. G. (Frans Moor, Inszenierung Hamacher; Mitwirkende: Lore Hansen, Arnold, Böckmann, Böttcher, Geiler a. G., Grober-Brann, Matzold, Meiner, Müller-Graf, Nippen, Reusch, Schiedewitz, Siegel und Weide a. G. Die Vorstellung, die gegen 12 Uhr beendet ist, wird außerhalb der Premierenzeit gegeben. Ausstellungen, Staatl. Kunsthalle: Gemälde des 13.-16. Jahrhunderts; Gemälde und Zeichnungen von G. Schnitler; Sonderausstellung „Orionland“ (18-19 und 16-16 Uhr). — Bad. Kunstverein: geschlossen. — Landesammlung für Naturkunde (Friedrichstraße, Eingang Ritterstr.): Vivarium (14-17 Uhr). Lichtspieltheater (Sondervorstellungen in Klammern): Kurbel: Halle, Dienstadt (Stürmische Höhen). — Luxor: Herz der Welt. — Pall-Im Anfang war nur Liebe. — Rosendell: Graf Cagliostro. — Schauburg: Endstation Sehnsucht. — Alantik: Asol E. — Kommerzielle: Durlach: Kim (Der Greifer). — Markgrafenbühnen: Durlach: Wenn eine Frau lacht (Der Mogen gehört uns). — Rheingold: Pantzer der Liebe. — Scala: Durlach: Der weiße Teufel. Kesseler, Munnasol: 20 Uhr Blindenkonzert. — Musikschule: 20 Uhr Sonntagsabend. Das Duo Erik Korde (Violine) und Hermann Schäfer (Klavier) spielt Werke von Karl Höller, Hermann Schäfer und Gerh. Frommel. Einführende Worte Prof. Schell. Bad. Hochschule für Musik und Deutsche Kammermusikverband. — Studentenhaus: 20 Uhr letzte Musikstunde der TH mit Werken von Baymowski, Panahnik, Hindemith und Scriabin. Vereine, Naturfreunde: Walsbala, 20 Uhr Monatsversammlung mit Filmvorführung. — Überparteiliche Frauengruppe: Aulabau der Osthochschule, 20 Uhr Vortrag „Die Frau als Tierärztin“ (Dr. med. vet. Dorothee Hilger). Eintritt frei.

Ein außergewöhnliches Jubiläum:

Karlsruher Firma feiert ihren 200. Geburtstag

Zweihundert Jahre lang vererbte sich das Geschäft vom Vater auf den Sohn

Es dürfte nur wenig Firmen in Deutschland vorfinden sein, die seit ihrer 200jährigen Bestehenszeit zu feiern. Und wenn sich eine solche Firma dazu noch zwei Jahrhunderte vom Vater auf den Sohn vererbte und somit ununterbrochen in den Händen der Familie blieb, gewinnt das Jubiläum, das die Otten- und Herde-Groß- und Kleinhandlung Friedrich Geisendorfer in Karlsruhe, Bismarckstraße 5, am heutigen Freitag begehen kann, noch an Seltenheit. Die ganze Stadtgeschichte der ehemaligen Haupt- und Residenzstadt Baden, ihr Aufblühen und Gedeihen, ist mit der Familie Geisendorfer eng verbunden.

den Urkunden geht ferner hervor, daß sich der junge Ehemann bei seiner Übersiedlung nach Karlsruhe in recht guten Vermögensverhältnissen befunden haben muß, denn er und der Arzt Dr. Eichrodt errichteten im Jahre 1719 bei einer Sammlung zugunsten des Baus einer Stadtkirche den Höchstbetrag von je sieben Gulden, wogegen sich die anderen Bürger mit Beiträgen zwischen drei und 50 Kreuzern begnügten. Es handelt sich damals um die Konventskirche, die auf dem Platz an dem sich heute die Pyramide befindet, errichtet wurde. Der Gründer der Firma, Wolfgang Adam Geisendorfer, wurde markgräflicher Hofkammerer und starb bereits mit 48 Jahren. Sein Sohn Johann Ludwig Gottlieb führte das Geschäft weiter, vererbte es seinem Sohn Friedrich Christoph Ludwig und dieser wiederum im Jahre 1843 an Wilhelm Geisendorfer. Nach dessen Tode ging die Firma an Friedrich Wilhelm Christoph Geisendorfer über, der ursprünglich nicht für das Halberhandwerk bestimmt war. Im Institut Lafontaine hatte er eine gute Schulbildung genossen und besaß ausgesprochen künstlerische Neigungen, Talente, die sich später auf seine Söhne vererbten. Die politischen Umwälze in den Jahren um 1848 bewogen jedoch den Vater, seinen Sohn ebenfalls Halber werden zu lassen. In der Kachelofenfabrik Edmund Mayer, Erbprinzenstraße 8, ging er in die Lehre. Aus dem Lehrling wurde ein Meister, der die Fabrik seines Lehrherrn 1891 er-

warb. Der Betrieb nahm nach dem Eintritt der beiden Söhne Friedrich Wilhelm und Wilhelm in das Geschäft einen bedeutenden Umfang an, so daß sich Friedrich Wilhelm Christoph im Jahre 1905 entschloß, im Bannwald eine größere Fabrik zu bauen, um dort die Fabrikation von Kachelöfen in großem Umfange und nach künstlerischen Grundsätzen aufzunehmen. Namhafte Künstler aus dem Gebiet der Keramik schloßen sich den Mitarbeitern an. Mit dem Umzug in das neue Werk zog sich der Vater in das Privatleben zurück. Das Geschäft ging an die beiden Söhne, Friedrich Geisendorfer, geboren am 28. Februar 1872, war nicht nur ein wertvoller Mitarbeiter im Werk gewesen. Sein gesanglich-künstlerisches Talent befähigte ihn, auch auf kulturellem Gebiet außerordentlich und außerhalb seiner Heimatstadt eine Rolle zu spielen. In seinen Mußestunden ließ er sich als Bühnensänger ausbilden und trat in zahlreichen Konzerten mit Zetzel auf. Im Jahre 1922 erhielt er von der Patriophonen-Gesellschaft den Auftrag, Wotans Abendlied und Feuerprobe aus Wagners „Walküre“ auf Platten zu singen. Wenn man heute die Wiedergabe der kritischen und doch weichen Bertonntöne des damals 50jährigen Hört gewinnt man die Überzeugung, daß er ein Wagnersänger von vielleicht internationaler Ruf geworden wäre, wenn ihn nicht das väterliche Geschäft von der endgültigen Ergriffung des Sängerberufes abgehalten hätte. Die beiden Brüder des heute 60jährigen Firmeneinzelers, Karl Ludwig und Julius Alfred,

hingegen wählten die darstellerische Kunst zu ihrer Lebensaufgabe. Ersterer wurde Opernsänger und starb 1934, während letzterer als Schauspielvolontär in den Verband des Großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe eintrat. Stets unterstützend, gelangte der sehr begabte Künstler über Lübeck, das Deutsche Theater Berlin, das Deutsche Volkstheater, Wien an das Königliche Schauspielhaus Berlin, dem er dann 15 Jahre als prominente Mitglied angehörte. Als 70jähriger ist er heute noch an der Berliner Bühne der Jugend tätig. Unterdessen entwickelte sich die Karlsruher Firma in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg zu einem führenden Unternehmen des Kachelofenbaues. Leider blieben die beiden Weltkriege nicht ohne Einfluß auf das Unternehmen, denn die Fabrik mußte 1918 mangels Rohmaterial stillgelegt werden. Um das Offenhalten nicht zum Erlöschen zu bringen, führte Friedrich Geisendorfer den Groß- und Kleinhandel weiter, der sich unter der noch heute wirksamen Leitung seines 80jährigen Inhabers trotz der Rückschläge, die der zweite Weltkrieg und die Währungsreform brachten, in erfreulichem Umfange entwickelte. Beim Durchblättern der Familienchronik der Geisendorfers begegnet man einer Fülle bekannter Karlsruher Namen, wie Holten, Fußlin, Bestlinger, Bürke, Gränlin, Lautenschlager, Oertel, Kärcher und andere mehr. Alle diese alten Karlsruher Familien standen einer in näherer Beziehung zum Hause Geisendorfer. So spricht uns der alte Bältern der Geist der Vergangenheit, angefangen mit den ersten Jahren des Karlsruher Gemeindelebens, zu uns. Wechselvoll ist das Schicksal der Stadt und der in ihr lebenden Familien in 200 Jahren gewesen. Denn das Familienbuch verzeichnet gleichzeitige Glück und Unglück der Gemeinde und ihrer Bürger. Zwei Jahrhunderte aber sind eine lange Zeit für eine Firma, die in guten und schlechten Zeiten mit Karlsruhe eng verknüpft war und ist.



Friedrich Geisendorfer, der heutige Inhaber

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 200 g: Speisekartoffeln 12, Rosenkohl 45-50, Blumenkohl ausl. Stück 55-60, Rotkraut 25-30, Weißkraut 14-15, Wirsing 30-35, Spinat 25-30, Rübent 25-30, Röhren rote 25-30, Bodenkniraben 25, Schwarzwurzeln 25-30, Lauch 40-45, Kopfsalat ausl. Stück 25-30, Individenalat ausl. Stück 25-30, Kressensalat 1.25-1.40, Sellerie 25-30, Meerrettich 75-100, Radisches Bund 45, Zwiebeln 45, Sauerkraut 30, Tafelapfel 1. Sorte 25-30, ausl. 35-40, Tafelapfel 2. Sorte 25-30, Tafelapfel 3. Sorte 22, Tafelbirnen 2. Sorte 25, Nüsse ausl. 150, Haselnüsse ausl. 95-100, Quasener ausl. 35-40, Mandarinen ausl. 55-70, Zitronen ausl. 60, Stiele 15, frische Eier ausl. 22, Markenbutter 318

Wie wird das Wetter?

Teilweise neblig. Wettervorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh. Besonders in den Niederungen teilweise Nebel oder bodennahe Bewölkung. Sonst meist heiter. Tageshöchsttemperatur meist zwischen 4 bis 7 Grad, in Aufwindgebieten etwas höher. Nächtl. Tiefsttemperaturen bei 0 Grad, Schwache Winde.

Schneebericht vom 28. Februar

Königsplatz 16 cm (Harsch), Froschensiedl 84 cm (Harsch), Kurbau 24 cm (Harsch), Hirsbach 100 cm (Harsch), Horngründe (Sonder) 150 cm (Harsch), Darmoldler Höhe 200 cm (gesetzt), Kneib 140 cm (gesetzt), Triberg Gutsch 150 cm (Harsch), Schenwald 130 cm (gesetzt), Bred 200 cm (gesetzt), Allgäu 180 cm (Harsch), Hohen-schwand 182 cm (gesetzt), Bernau 140 cm (gesetzt), Feldberg 200 cm (Harsch), Harsch, Muggenbrunn 190 cm (Harsch), Todtnau 100 cm (gesetzt), Schwanau 170 cm (Harsch).

Rheinwasserstände

28. Febr.: Konstanz 264 (+20), Birsach 150 (+-4), Straßburg 225 (+-1), Karlsruhe - Mainau 268 (20), Mannheim 284 (+-2), Ceb 293 (+-2).



Mehr Besucher im Staatstheater

In den ersten sechs Monaten der Spielzeit 1951/52 wurden, wie wir erfahren, im Badischen Staatstheater 25.000 Besucher mehr gezählt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Jugendbühne zeigt „Pips mit der Angel“

Die für Anfang März vorgesehene Aufführung von Ludwig Körners „Wühler“ muß auf Ende April verlegt werden.

Sonntag letzter Wintersport-Sonderzug

Am kommenden Sonntag verkehrt der „Fidele Sonntagsumruher“ letztmals als Wintersportsonderzug nach Oberbühlertal und Ottenhöden.

Ziehung in der „Süddeutschen“

Am 14. mit 16. Ziehungstag der 5. Klasse der 10. Süddeutschen Klassenlotterien wurden planmäßig 9000 Gewinne gezogen.

Wer gewann im Prämiensparen?

Prämien in Höhe von 609.095 DM wurden bei der 1. Auslosung am 18. Februar 1952 an die Prämiensparer im Bundesgebiet ausbezahlt.

Rundfunkprogramm

Freitag, 29. Februar

Süddeutscher Rundfunk: 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Klaviermusik, 10.00 Echo aus Baden.

Luftveränderung ohne Ortswechsel

In fünf Minuten von Karlsruhe auf die Zugspitze

Institut für Klimabehandlung in Karlsruhe eröffnet - Günstige Beeinflussung zahlreicher Krankheiten

Wie einige andere deutsche Großstädte hat auch Karlsruhe eine Klima-Kabine erhalten, in der es möglich ist, binnen weniger Minuten jedes beliebige Klima zu erzeugen.

Als gesunder Besucher des neuen Karlsruher Privat-Instituts für Klimabehandlung in der Beliertheimer Allee 74 ist man zunächst allemal leicht geneigt, die hübsche weiße Kabine mit all ihren Lampen, Medgeräten, Zerstäubern usw.



Von dieser Schalttafel aus reguliert die Assistentin das Klima in der hermetisch abgeschlossenen Stahlkabine

Weltreise per Flugzeug zu vervollkommenen, verkündet der „Steward“ in Wirklichkeit ein Vertreter der Klimatechnischen Gesellschaft.

Die Regelung des Luftdrucks ist jedoch nur ein bescheidener Teil der Möglichkeiten, die diese Anlage bietet.

Die ganze „Zauberwelt“ wird außerhalb der Zelle von einer geschulten Assistentin an einer komplizierten Schalttafel gesteuert.

Das Leben unter feilschen Obertönen zu leben und uns durch das Wort Gottes trösten zu lassen, oder ob wir in einer Vermischung der beiden Bereiche glauben, das bestimmt sagen zu können, was Goliath nicht-menschenvermögen.

Propst D. Asmussen sprach in Karlsruhe

Wie sehr die Kernfrage der gegenwärtigen Weltpolitik die Gemüter unseres Volkes bewegt, zeigte wieder der starke Besuch des Vortragenden Propst D. Asmussen am Mittwochabend zur Veranstaltung der Evangelischen Jugend im Chemiewerk der Technischen Hochschule.

Wahlversammlungen der Parteien

- Im Hinblick auf die Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung am 9. März finden die folgenden öffentlichen Wahlversammlungen (jeweils um 20 Uhr) statt:
SPD, Öffentl. Parteiversammlung: 2. 2. Salmen, Hof, Fr. Corrierer. - Rühlheim: 1. 2. Schwaner Hof, Alex. Möller. - Beiertheim-Bulach: 1. 2. Schwaner Hof, Alex. Möller. - Grünwinkl (erweiterte Mitgliederversammlung): 1. 2. Köhle, Fritz Corrierer. - Mühlberg: 1. 2. Adler, Fritz Corrierer und MdB Weber. - Hagedorn: 1. 2. Bahnhof, Alex. Möller. - Büppert: 1. 2. Eckhorn, Alex. Möller und MdB Weber. - Daxlanden: 1. 2. Adler, Fritz Corrierer und Alex. Möller. - Die Vertreterversammlung findet erst am 16. A. statt.
CDU, Durlach: 1. 2. Traube, MdB Kuno und Dr. Fiebigler. - Daxlanden: 1. 2. Hirsch, Dr. Gürk und Stadtrat Dullenkopf. - Südwest- und Weststadt: 1. 2. Bontheim, Dr. Fiebigler aus Berlin und Dr. Gürk. - Mühlberg: 1. 2. Anker, Dr. Gürk und Stadtrat Dullenkopf. - Oststadt: 1. 2. Burhof, Dr. Fiebigler und Stadtrat Wald. - Beiertheim-Bulach: 1. 2. Bürgerhof, Dr. Fiebigler und Stadtrat Schwarz. - Grünwinkl (Altsiedler): 1. 2. Römerhof, Dr. Gürk. - Weierhof/Daxlanden: 1. 2. Carl Fischer (Gastgeber). - Dr. Fiebigler und Stadtrat Schwarz. - Großkundgebung für Karlsruhe-Stadt: 6. 3. Stadthalle, Dr. Fiebigler und Dr. Gürk.
DVP, Wahlkreis Karlsruhe-Stadt I (Ost): 20. 2. Markgräfer Hof, Dr. Waller-Gerrard.
NRP (Gleichung Kraft), Büppert: 29. 2. Grüner Baum. - Durlach: 1. 2. Lamm. - Lössen-Ost: 2. 2. Elefanten. - Mühlberg: 1. 2. Adler. - Südstadt: 1. 2. Walsala. - Großkundgebung: 1. 2. Stadthalle. - In allen Wahlversammlungen referieren Stadtrat Samwer und Franz Tabery.

Interview mit Goliath

Ein nicht alltägliches Journalistenerlebnis

Meine Hand ist die eines normalgebauten Menschen - als ich sie gestern mittig im „Korpen“ Walter Talmus dem amerikanischen Filmdarsteller des Riesen Goliath (2,18 m groß, 154 kg schwer) spontan hinstrückte und der erfreut nachschauend war es mir, als verriete sie in einem 28-Liter-Kochtopf.

Lautsprecher-Wahlpropaganda generell genehmigt

Das Innenministerium Württemberg-Baden hat anlässlich der bevorstehenden Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung eine generelle Genehmigung zum Betrieb von Lautsprechern auf öffentlichen Straßen in der Zeit von 1. bis 9. März, täglich von 8-20 Uhr (außer Sonntagen mit Ausnahme der Hauptgottesdienste) erteilt.



„Goliath“ Walter Talmus in „Kriegsbemalung“

Advertisement for BRISK hair cream, featuring a man's face and the text 'Sie sind noch erfolgreicher... BRISK bringt Ihr Haar in Form!'.

Advertisement for Frauengold, a women's health product, with a sun icon and text 'Gleich und frohsinnig'.

Advertisement for Kommunion und Konfirmation, featuring a cross and text 'ZUR Kommunion UND Konfirmation empfehlen wir als SPEZIALITÄT unsere bekannt guten Qualitäten:'.

Advertisement for Temagin, a headache relief product, with text 'Bei Kopfschmerzen'.

Advertisement for Nähmaschinen (Sewing Machines), with text 'Nähmaschinen-Spezialhaus'.

Advertisement for ROTBART, a shaving product, with a cartoon character and text 'Mit ROTBART gut rasiert - gut gekammt!'.

Advertisement for Privat-Handelsschule MERKUR, with text 'Merkmale, bei 200'.

Advertisement for STENO, a typewriter brand, with text 'Maschinenschreiben'.

Advertisement for Frühjahrsputz (Spring Cleaning), with text 'Für Frühjahrsputz'.

Advertisement for Kleiber, a brand of shoes, with text 'Kleiber'.

Advertisement for MOBEL-KEMPF, a furniture store, with text 'Möbel-Kempe'.

Advertisement for Drogerie ROTH, a drugstore, with text 'Drogerie ROTH'.







Wir erfüllen die schwerliche Pflicht, das plötzliche Ableben unseres bewährten Mitarbeiters und Prokuristen.

**Herrn Claus Kühl**

bekanntzugeben.

Er wurde in voller Schaffenskraft abberufen. Sein lauterer Charakter war allen Mitarbeitern stets Vorbild. Wir werden ihn sehr vermissen und sein Andenken stets in Ehren halten.

Karlsruhe, 25. Februar 1952.

Geschäftsführung u. Betriebsangehörige der Firmen:

**Süddeutsche Filmbetriebe**  
Hubertus Wald GmbH.

**Lux, Kinowerbung GmbH.**

**SIW, Süddeutsche Industrie-Werbung GmbH.**

Am 26. Februar 1952 entschlief im Alter von 40 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

**Ernst Reuble**  
Reg.-Ammann

In tiefer Trauer:  
Maria Reuble geb. Kaufmann  
Walter Reuble u. Frau Ines  
geb. Dornier  
Friedrich Endwein

Karlsruhe, Kappelstraße 34/35.  
Beerdigung: Samstag, 1. 3. 1952, 12.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Am 17. 2. 1952 entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

**Karl Häberle**  
ingenieur

Im Alter von 47 Jahren.

In Namen aller Hinterbliebenen:  
Lucie Häberle geb. Lang

Karlsruhe-Durlach, den 27. Februar 1952.  
Dornwaldstraße 26.  
Beerdigung: Samstag, 1. 3. 1952, 14.30 Uhr, Bergfriedhof, Durlach.

Meine innigste Frau und treue Lebenskameradin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

**Maria Bihl**  
geb. Scheffels

Ist nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit gestern von uns gegangen.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Gatte: Albert Bihl.

Karlsruhe, den 26. Februar 1952.  
Beerdigung: Sonntag, 1. 3. 1952, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Meine liebe, bis zuletzt bewundernde Frau, unsere Schwester, Tante u. Schwägerin

**Anna Ris**  
geb. Schilling

Wurde am 27. Febr. von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

In Namen der Hinterbliebenen:  
Karl Ris

Trauerk. Kth., Vorkstr. 30  
Beerdigung: Sonntag, den 1. März, 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Unsere lie. Mutter, Schwägerin und Tante

**Amalie Kütterer**  
verw. Eck, geb. Göting

ist am Mittwoch, dem 27. 2. 52 im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
F. Kütterer u. Sohn E. Eck  
Karlsruhe, Lorenzstr. 4  
Beerdigung: Sonntag, 1. 3. 52, 11 Uhr, Friedh. Grünwald.

**Rheuma, Ischias u. Hexenschuss**

Wurz-Fluid  
Spezial-Doppelstark

Erfolgreich in Ihrer Apotheke

Am 25. Februar verschied unsere liebe Mutter

**Karolina Bohner**  
geb. Gortner

In tiefer Trauer:  
Familie  
Richard Bohner  
Hildegard Lutz  
Friedrich Lehmann

Karlsruhe-Bühl  
Molkenweg 7  
Beerdigung: Sonntag, 11.30 Uhr, Bühl.

Dankagung — Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinschied unserer lieben

**Gisela Ewald**

sprechen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus!

Richard Ewald  
und Angehörige  
Hans Dieter Zwickhardt

Karlsruhe, 28. Februar 1952  
Ludwig-Wilhelm-Strasse 18

STATT KARTEN

Für die uns anlässlich unserer Verabschiedung zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Hermann Lehmann u. Frau  
Gisela geb. Mangold

Ihre Familienanzeige  
ersch. in die 2021

Wer überall sich umgesehen  
wird schließlich doch  
zu „Schneider“ gehen!

**California-Sandalette** braun Leder ..... 15.90

**California-Slipper** mit warmer Klettsohle, beige, grün, schwarz, grau ..... 20.90

**Herrn-Californiaschuh** mit Gummisohle, braun ..... 29.50

**Aktenfische Rindleder** 28 cm, 1 Sohle, 2 Wäbe ..... 9.80

**Bücherfische Rindleder** 40 cm, mit Verschluss und Kissen ..... 15.90

**Aktenmappe Vollrindleder** 28 cm, mit Verschluss ..... 17.35

**Einkaufsfische** Basin 37 cm, mit Verschluss durch Griffen, besonders starkes Material ..... 8.35

**KAUFHAUS**  
**Schneider**  
ETTILINGEN-KARLSRUHE-DASTATT-BRAUCHSAL-KEHL-KORK

**HÜHNERAUGEN**

Wer hat heute keine Hühneraugen? Irrgedanken drückt jeden der Mensch. Wenn es sich um Hühneraugen oder Hornhaut am Fuß handelt, wird Ihnen eine Kukirol-Kur schnelle Hilfe bringen. Sie erhalten Kukirol in der Tube mit 100 Kugeln für 1,20 DM und das kleine Kukirol-Pflaster mit der großen Wirkung für 10 Pf. in allen Apotheken, Drogerien und Friseurien. Achten Sie stets in Ihrem Interesse auf den Namen

**Kukirol**

Bei Fußschmerzen, Brennen, Jucken, scharfem Kratzen, Wundschmerzen, Juckreiz, übermäßigem Schwitzen und unangenehmem Fußgeruch wirken schon 1-2 Kukirol-Pflaster geradezu wundervoll! 1 Paket Kukirol-Behandlung kostet 1,20 DM.

Hauptverkaufsstellen in Karlsruhe:  
Mehner-Apothek, Remisestr. 12, Drogerie Roth, Hermannstr. 34-35, und Drogerie Zeller, Kaiserstr. 45.  
in Brauchsall: Drogerie Singer, Kaiserstr. 5.

„Bei Erkältung rasch geholfen!“

„Grippe schon im Anfang besiegelt!“ Husten, Fieber, schnell behoben!“ Sie lobt man immer wieder, die oft verblüffend gute Wirkung von Kukirols Heilungsmittel bei Erkältungskrankheiten aller Art. Wer ihn einmal erprobt hat — vor allem als Heilmittel vor d. Schlafengehen —, der wird ihn nicht mehr missen wollen! Auch Sie sollten davon Kukirols Heilungsmittel für alle Fälle stets bereit halten und ihn auch schon vorbeugend ansetzen!

Kukirols Heilungsmittel in d. Schönen Packung mit 3 Monaten ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Danken Sie auch an Aktiv-Pulver!

**KARLSRUHER Film-THEATER heute**

**AB HEUTE**  
12<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> - 16<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup> - 21<sup>00</sup> Uhr  
Samstag auch 23<sup>00</sup> Uhr  
Beachten Sie bitte die gelbdruckten Anzeigenzeiten!

Sehr gewagt - doch mit Pariser Charme

**DER WELTERFOLGSFILM**  
nach dem gleichnamigen sensationellen Roman von Cecil Saint-Laurent:

**Im Anfang war nur Liebe**

**CAROLINE CHÉRIE** „die französische Sündlerin“

Für Jugendliche unter 16 Jahren verboten!

**HYPNOSE**  
**SUGGESTION**  
**MAGISCHE KUNSTE**  
**DIABOLISCHE MACHT**

**Graf CAGLIOSTRO**  
SCHWARZE MAGIE

Nach dem Roman A. Dumas „Memoiren eines Arztes“  
mit Orson Welles - Nancy Guild - Akim Tamiroff  
— Jugendverbot —

13.00 - 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr

**das RONDELL**

**Veranstaltungen**

**Die Insel**  
Waldstraße 1 — Tel. 24

Sonntag, 1. März, 20 Uhr  
Uraufführung  
in Anwesenheit des Autors  
„Deutsche Passion“  
von KURT BERTSCH

Inszenierung: Werner Weidkind  
Mitarbeitung des gesamten Insel-Ensembles.

Dankagung — Statt Karten  
Den lieben Mitbürgern sage ich meinen herzlichsten Dank für die außerordentliche Unterstützung, die mir zuteil wurde.  
Ferdinand der Wittensbühler.

Alle ehemaligen  
**VOLKSWAGENSPARER**  
treffen sich am 3. 3. 20 Uhr, im „Weißen Saal“, Eiskesselpoth, Karlsruhe, Kaiserstr. 75.

**FILME VON HEUTE**

**ATLANTIK** 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

ERSTAUFFÜHRUNG  
Der neueste Film mit DICK und DOOF  
**ATOLL „K“**

Triben der Lachse - Lachen ohne Ende - Unschätzbare denn je zuvor  
Samstag auch Spätvorstellung 23 Uhr

**Scala** Vertrieb „DER WEISSE TROCKEL“, Der große Abenteuerfilm, 15, 17, 19, 21, Sonntag auch 13 Uhr.

**KALI** Durlach. Ab 14 Uhr, ab 18 Uhr: Ernst Fynn in „KIM“, Gedemal, 1. Indianer, Fr. Sa. 23 Spätk. Der Greiner

**CAPITOL ETTILINGEN** Freitag 20 Uhr:  
„DER VERRAT DES SURAT KHAN“ mit Errol Flynn, Sonntag bis Dienstag: „WIENER WÄLZER“, Neuester Adolf-Wahlbrück-Film, Sonntag 17.30, 19.45, 22 Uhr, Sonntag 15, 17.30, 20, Wo. 20 Uhr.

**ULI ETTILINGEN** Freitag bis Sonntag  
„MESSALINA“, Freit. 18.15, 20.30, Sa. 18.15, 20.30 Uhr, Sonntag bis Montag „DER VERRAT DES SURAT KHAN“, Sonntag 17, 19.15, Sonntag 14, 16, Montag 18.15, 20.30 Uhr.

**Film-Sonder-Veranstaltungen**

**SCHAUBURG** Sonntag vormittag 11 Uhr:  
Einmalige Matinee:  
**Eine Reise um die Welt**  
durch 21 verschiedene Länder der Erde mit persönlicher Vortrag von Kapitän Paul Kless, Hamburg, Hamburg.

Kleine Preise: 1.—, 1.50, 2.— DM. Verkaufsstelle empfohlen.

**DIE KURBEL** Fr., Sa., So. 21: „STREUMISCHE HOHEM“ mit Maria Oseran - Laurence Olivier. Die Geschichte einer Ruchstückerin.

**DIE KURBEL** Sonntag 11.30 Uhr: Große Matinee, jeder einmal in Berlin — wie es war! — „SYMPHONIE EINER WELTSTADT“. Ein Film von Leo de Laetage mit Melodien von Paul Lincke — Walter Kolff — Leo Lewy.

**DIE KURBEL** So. 13. Matinee: „SCHNEEWITZEN U. DIE 7 ZWERGE“, Kinder zahlen 5.50, 0.75, 1.—

Nachmittagsvorstellung Sonntag 11 Uhr:  
**„Das hölzerne Bengele“**  
(Pinschke)  
Eintrittspreise für Erwachsene u. Kinder — 3.—, — 1.—, — 0.50 DM.

**Gute Lebensmittel für wenig Geld**

Rabatte hin, Rabatte her, - unsere Preise sprechen

mehr: . . .

Camembert 30 % 125 g St. - .35

Gem. Marmelade . . . 500 g - .58

Tafelmargarine . . . 500 g - .81

Cond. Vollmilch . . . 1 Dose - .95

Bayer. Landbutter . . . 250 g 1.44

Fleischwurst i. Ring . 100 g - .34

Fetter Speck (schöne feste Ware) 100 g - .39

Nackenspeck . . . . . 100 g - .48

Dörrfleisch o. R. . . . . 100 g - .52

Gekocht. Schinken (im Stück) 100 g - .55

Amerik. Schweineschmalz 500 g 1.48

Verkauf solange Vorrat

**HOLSCHER**

**Nähmaschinen**  
AUF TEILZAHLUNG

Grifzner-Kayser  
Messerschmitt Portable  
Bernina - Victoria  
A. ALLGEIER, Karlsruhe, Waldstr. 11, Tel. 1587

**Wollen Sie ‚schmerzlose‘ Füße?**

Die dazu nötigen — fingerrechte Schuhe erhalten Sie in altbekanntem Spezialgeschäft, Reformh. L. Neubert, Rhe., Karlsruhe 29a

**Die 2. Woche** verlängern wir den Bomben-Erfolg, da bisher 10000 Besucher

**Hallo Dienstmann**

Verdümen Sie nicht das Amüsement mit  
**PAUL HÖRBIGER - HANS MOSER**  
**MARIA ANDERGAST**  
in ihrem neuesten, entzückenden Lustspiel

**Die KURBEL** Täglich 13.00 - 15.00  
17.00 - 19.00 - 21.00

**LUXOR - LUXOR - LUXOR - LUXOR - LUXOR - LUXOR - LUXOR**

Wir sind stolz darauf, in URAUFFÜHRUNG gleichzeitig mit anderen Städten

**Herz der Welt**

mit  
**HILDE KRAHL - DIETER BORSCHKE**  
**WERNER HINZ - MATHIAS WIEMAN**

zeigen zu können, das von gleicher Kraft und Aktualität wie „NACHTWACHE“ ist

Die Liebe einer Frau — Die Macht eines Mannes  
begegnen sich in

**Herz der Welt**  
12<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> - 16<sup>00</sup> - 19<sup>00</sup> - 21<sup>00</sup> Uhr  
Sichern Sie sich bitte rechtzeitig Ihre gewohnten Plätze im Vorverkauf!

**LUXOR - LUXOR - LUXOR - LUXOR - LUXOR - LUXOR - LUXOR**

**SCHAUBURG**

AB HEUTE  
Im Massenstart gleichzeitig mit 28 deutschen Großstädten!

**DAS FILM-EREIGNIS DES JAHRES!**

14.00  
16.20  
18.40  
21.00  
UHR

**ENDSTATION Sehnsucht**

Die meisterhafte Verfilmung eines der stärksten Dramen der Gegenwartsliteratur!

SEIT WÖCHEN DIE SENSATION BERLIN!  
Das Geheimnis des unvergleichlichen Erfolges dieses Stückes auf der ganzen Welt liegt nicht allein in dem außergewöhnlichen Tempo begründet, sondern vielmehr auch darin, daß es neben der schonungslossten Realität so voll menschlichen Verstandes ist. Für Jugendliche unter 16 Jahren verboten!

**DIETER BORSCHKE**

**RHEINGOLD**  
KARLSRUHE 27 TEL. 9285  
DAS THEATER DES WESTENS

Ab Freitag täglich 15, 17, 19, 21 Uhr

Das erfolgreichste Film-Lustspiel des Jahres!

Sie werden Tränen lachen und noch nach Wochen von diesem lustigen Erlebnis sprechen!

Karten im Vorverkauf

Sonntag 23 Uhr, Sonntag 13 Uhr  
**TYRONE POWER** in „Der Seeräuber“

**trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar**